

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Berlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitspalte für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 298.

Berlags-Druckerei No. 2968.

Mittwoch, den 29. Juni.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Eine Entschädigung für unschuldig Verletzte.

Die Entschädigung für unschuldig Verurteilte ist seit 6 Jahren gesetzlich geregelt. Die Entschädigung für unschuldig Verhaftete ist unlängst durch den Reichstag beschlossen worden und hat dieser Tage auch die Zustimmung des Bundesrats gefunden. Nachdem diese beiden Forderungen der Gerechtigkeit, freilich erst nach schweren Kämpfen, erfüllt worden sind, täte es not, eine dritte Forderung zum Schlagwort zu erheben und sie immer wieder zu betonen, bis auch sie durch den Druck der öffentlichen Meinung ihrer Erfüllung entgegengeht. Wir meinen die Entschädigung für unschuldig durch das Automobil Verletzte!

Wenn diese Frage auch nicht wie die beiden vorher erwähnten dem öffentlichen, sondern dem privaten Recht angehört, so ist doch die Öffentlichkeit nicht minder an ihrer Lösung interessiert, die als äußerst dringlich bezeichnet werden muß. Während das Bürgerliche Gesetzbuch, das nunmehr seit 4 1/2 Jahren in Kraft ist und in bezug auf seine praktische Brauchbarkeit nach allen Richtungen hin erprobt werden konnte, die Schadenersatz- und Haftpflichtfragen alles in allem in verhältnismäßig zufriedenstellender Weise gelöst hat, erweist sich diese Regelung in bezug auf die durch Automobilunfälle verursachten Schädigungen als vollkommen unzulänglich. Ein Mibstand, der wohl dadurch zu erklären ist, daß bei der Abfassung des Bürgerlichen Gesetzbuches der Automobilverkehr und damit die Automobilunfälle noch nicht die Rolle spielten wie heute.

Nach § 823 des B. G. B. ist nur derjenige, welcher vorsätzlich oder fahrlässig das Leben, den Körper, die Gesundheit, die Freiheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines andern widerrechtlich verletzt, dem andern zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet. Und nach § 831 ist derjenige, der einen anderen zu einer Verrichtung bestellt, zum Ersatz desselben verpflichtet, den der andere in Ausführung der Verrichtung einem Dritten widerrechtlich zufügt. Diese Ersatzpflicht tritt aber nicht ein, wenn der Geschäftsherr bei der Auswahl der bestellten Personen die erforderliche Sorgfalt beobachtet hat, oder wenn der Schaden auch bei der Anwendung dieser Sorgfalt entstanden wäre.

Bei den meisten Zivilprozessen, in denen es sich um Automobilunfälle oder Automobilschäden handelt, tritt nun derselbe Mibstand hervor, daß, wenn es selbst gelingt, ein Verschulden des Automobilführers zu beweisen, doch der Automobilbesitzer nicht haftbar gemacht werden

kann, da es fast niemals gelingt, eine mangelnde Sorgfalt bei der Auswahl der Angestellten nachzuweisen. Der ohnehin sehr schwer zu führende Nachweis eines Verschuldens des Automobilführers niht aber in der Mehrzahl der Fälle dem Geschädigten nichts, weil dem für haftbar Erklärten zumeist die Mittel zum Schadenersatz fehlen. Mit Recht hat daher sowohl der letzte Juristentag als auch am 26. Februar d. J. der deutsche Reichstag die Forderung erhoben, daß die Haftpflicht für Automobile analog den Bestimmungen des Reichshaftpflichtgesetzes vom 7. Juni 1871 geregelt werden solle. Dieses Gesetz bestimmt im § 1:

Wenn bei dem Betriebe einer Eisenbahn ein Mensch getötet oder körperlich verletzt wird, so haftet der Betriebsunternehmer für den dadurch entstandenen Schaden, sofern er nicht beweist, daß der Unfall durch höhere Gewalt oder durch eigenes Verschulden des Getöteten oder Verletzten verursacht ist.

Eine Regelung der Haftpflicht für Automobile in diesem Sinne mit entsprechender Ausdehnung auf Sachbeschädigung nach Analogie des preussischen Eisenbahngesetzes vom 8. November 1838 ist durchaus gerechtfertigt, da die auf den Straßen in schnellstem Tempo dahinjauenden Automobile für das Publikum eine größere Gefahr bilden als Eisenbahnen und Straßenbahnen, deren Weg durch Schienen bezeichnet und somit für jedermann kenntlich ist. Aber auch eine solche Regelung der Haftpflicht, die angesichts der starken Zunahme des Automobilverkehrs als äußerst dringlich bezeichnet werden muß, wäre nur eine halbe Maßregel, wenn mit ihr nicht zugleich die Einführung von Zwangsgenossenschaften der Unternehmer zur Ertragung der Schadenersatzleistungen verbunden würde. Eine solche Maßnahme ist schon auf dem letzten Juristentag vorgeschlagen worden, in dem Sinne, daß die Zwangsgenossenschaften zum Ersatz aller durch Automobile verursachten Schäden verpflichtet sein sollen, außer wenn der Schaden durch höhere Gewalt oder durch eigenes Verschulden des Verletzten veranlaßt ist. Die Zwangsgenossenschaft soll dann ihrerseits wieder Regress gegen den schuldigen Automobilisten nehmen. Auf diese Weise würde der Geschädigte auch dann zu seinem Recht kommen, wenn, wie es ja häufig genug geschieht, der Automobilist sich der Feststellung durch seine Flucht entzieht.

Angesichts der wachsenden Begeisterung für das Automobil, die sich seit dem Gordon-Bennett-Rennen bemerkbar macht, ist es um so notwendiger, auch die Rechte der Medaille zu beachten und auch dem Nichts-als-Publikum zu seinem Recht zu verhelfen. Denn wenn auch nicht geleugnet werden soll, daß unsere Zeit im Zeichen des Verkehrs steht, so soll man doch auch dafür Sorge tragen, daß sie im Zeichen der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit steht!

Der König von England in Hamburg.

Hamburg, 28. Juni. König Edward traf um 12 Uhr mittags hier ein. Etwa 100 Damen und Herren der englischen Kolonie, die Senatoren und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden waren zum Empfang auf dem Dammtorbahnhof anwesend. Als der König dem Waggon entstieg, wurde er mit Hipp-Hipp-Hurra-Rufen begrüßt und dann von den Bürgermeistern und den Senatoren bewillkommen. Nach der Vorstellung schritt der König, geleitet von den Bürgermeistern Dr. Hachmann und Dr. Mönckeberg und gefolgt von den übrigen, zu den Equipagen. Als der König im Bahnhofsportal sichtbar wurde, präferierte das Militär. Die Musik spielte die englische Hymne. Der König bestieg mit dem Bürgermeister Dr. Hachmann den ersten Wagen, dem ein Zug Husaren vorausritt. Die Wagen fuhren im Bogen an der Front der Ehrenkompanie vorbei durch die Ringstraße nach den Landungsbrücken, wo der Dampfer „Johannes Dallmen“ zur Fajourndfahrt bereit lag. Ein zweiter Zug Husaren beschloß den glänzenden Zug. Die Landungsbrücken, die Schiffe im Hafen, die Staatsgebäude und viele Privathäuser waren auf das feierlichste mit Flaggen geschmückt. Auf dem ganzen Wege bildeten Tausende Spalier, die den König überall mit Hurraufen begrüßten. Nachdem die Hafensahrt beendet war, begab sich der König zur Börse, wo der Präsident der Handelskammer, Rich a h e l s, an die Kaufmannschaft folgende Ansprache hielt: „König Edward, der Beherrscher des fegegnächtigen England, mit dem Deutschland, insbesondere von altersher unser Hamburg, die vielfältigsten Beziehungen verbindet, Beziehungen, denen Deutschlands Handel und Industrie eine Fülle der fruchtbarsten Anregungen verdankt, König Edward, der erlauchte Verwandte unseres geliebten Kaiserhauses, weilt als hochgeehrter Gast in den Mauern unserer Stadt und erweist der Hamburger Kaufmannschaft die ganz besondere Auszeichnung des Besuches der Börse. Ich fordere Sie auf, unserem ehrerbietigsten Dank für die hohe Ehre dieses Besuches Ausdruck zu verleihen, indem Sie mit mir einstimmen in den Ruf: König Edward von Großbritannien und Irland, Kaiser von Indien, hoch, hoch, hoch!“ König Edward erwiderte: „Ich danke Ihnen herzlich für den schönen Empfang, den Sie mir hier bereitet haben. Der Besuch in Hamburg wird mir unvergesslich bleiben.“ Darauf verabschiedete sich der König und begab sich mit seinem Gefolge nach dem Rathaus, wo das von dem Senat gegebene Frühstück eingenommen wurde. — Bei der Frühstückstafel im Rathaus hielt Bürgermeister Hachmann folgende Ansprache: Ew. Majestät wollen mir gestatten, dem begeisterten Empfang, welchen die Bewohner Hamburgs und soeben die Kaufmannschaft Eurer Majestät bereitet haben, den ehrfurchtsvollsten Willkommengruß des Senats anzuschließen, und den tief empfundenen Dank dafür, daß Ew. Majestät sich entschlossen haben, unsere Stadt durch einen Besuch auszu-

Die Fahrt ums Glück.

Roman von Paul Oskar Höder.

(28. Fortsetzung.)

Im großen und ganzen sprach sie ziemlich gefaßt. Sernach schilderte sie den traurigen Vorgang noch fließender; im Verlauf der Erzählung sah sie ihn dann auch wieder ganz umfassen an. Man habe es schließlich noch als eine Gnade des Himmels auffassen müssen, meinte sie, daß der Vater so rasch von seinem Leiden erlöst worden war.

„Ihre Frau Mutter hat das traurige Ereignis so völlig niedergeworfen?“ fragte Donat voll ehrlicher Teilnahme. „Wenigstens sagte mir's das Mädchen.“

„Ja, weiß der Himmel, was daraus noch werden wird. Die arme, arme Mama. Es traf da auch noch so verschiedenes andere zusammen.“

Wieder trat Schweigen zwischen ihnen ein.

Donat hatte nicht die Kraft, Marions Wid zu begegnen. Sie musterte ihn unablässig — er fühlte es — mußte sich dabei aber nicht zu erklären, weshalb er ihr auszuweichen suchte.

„Sie standen mit George in Korrespondenz?“ begann sie nach einer Weile.

„In ein paar Worten berichtete er ihr darüber.“

„Um, dann wissen Sie also auch von Samoffin?“

„Was, gnädige Frau?“

„Daß er in Amerika ist?“

„Ja, das las ich im Journal.“

„Im Journal. So. — Nun, da sind Sie daraus wohl auch über das andere orientiert? Über das vom Werk?“

„Daß es geschlossen ist? Ja. Es hat mir aufrichtig leid getan.“

Sie lehnte sich zurück, leicht dabei das Kinn hebend; ihre Blicke verließen ihn aber auch jetzt noch nicht. „Es hat sich inzwischen wieder gemacht; so leidlich wenigstens, daß man wieder hoffen kann. Aber es war eine gefährliche Krise. George war unverantwortlich leichtsinnig. Er hatte alles auf eine Karte gesetzt. Seine feste Hoff-

nung war die, daß Samoffin ihm einen Kredit gewähren würde. Die „Marion“ verbrauchte doch so mancherlei; auch die älteren Modelle gingen ja so leidlich. Es wäre nur ein mäßiges Kapital notwendig gewesen. Was so mäßig heißt — bei einem solchen Geschäftsumfang.“

„Samoffin hat das erste Modell der „Marion“ für eine Vergnügungsfahrt angekauft, las ich?“

„Ja, das hat er angekauft; aber das war auch alles. Gleich darauf trat die Verstimmung zwischen uns ein und er ging seiner Wege. Damit war das Schicksal der Fabrik einstweilen besiegelt.“

„Ich verstehe nicht, Frau Marion. Was für eine Verstimmung war das? Er schien mir doch stets von so auffallend großer Freundlichkeit für Sie besetzt.“

Er wußte selbst nicht, wie es kam, daß bei seinen letzten Worten eine scharfe, spöttische Bitterkeit in seinem Ton trat.

„Gewiß, Donat, ich weiß auch, daß das damals verschiedenlich die Eifersucht erregt hat. Aber mir war diese Freundschaft immer löstig, damals schon, gleich am ersten Abend. Und als sie mir eines Tages so lästig ward, da —“

Man hält doch auf sich. Und wenn man sich vielleicht innerlich nicht mehr frei machen konnte von einem anderen Einfluß —“

Zum erstenmal sah er ihr wieder offen ins Auge. „Er hatte Sie beleidigt?“

„Es kam nicht dazu. Ich ließ es ihn zu bald merken, daß er sich in mir getäuscht hatte.“

„Es kam zu einem Streit zwischen ihm und Ihrem Mann?“

„O nein, er reiste sofort ab. Nur zwischen George und mir hat es einen Miß gegeben; einen tiefen Miß. Denn mein Stolz kostete ihn damals — seine Existenz.“

Sie erhob sich und strich sich über Stirn und Augen, als wolle sie die häßlichen Erinnerungen von sich bannen.

„Und wie ist es Ihnen in der Zwischenzeit ergangen?“ fragte sie dann mit einem leichten Lächeln. „Sie haben damals merkwürdig schnell Entschlüsse gefaßt und wieder verworfen.“

Er mußte immer noch ihren vorherigen Andeutungen nachsinnen, die ihn stark erregten.

„Ich — hätte Paris damals!“ stieß er kurz, fast rauh aus. — „So plötzlich?“

„Ich fühlte mich allenthalben so enttäuscht — und so gedemütigt. Gottlob fand ich noch rechtzeitig die Kraft, mich von allem frei zu machen. Denn in dem Wirtswart dort wäre ich vielleicht untergegangen.“

Sie zuckte die Achsel. „Ich hatte mir die Zukunft ja gleichfalls ganz anders ausgemalt gehabt und bin ebenso, wie Sie es von sich behaupten, Mißtrauen und Mißverständnis begegnet. Überall. . . Auch wo ich's selbst so gut meinte. Ich habe sehr schwer darunter gelitten.“

Das letzte hatte sie leise und in weicherem Ton hinzugefügt. Es bewegte ihn etwas in ihrem Ausdruck; aber er wollte dagegen ankämpfen. Er hatte sich erhoben, um sich zu verabschieden. Man hörte die Kinder über den Fluß kommen. Das Mädchen folgte ihnen. Ihren Reden war zu entnehmen, daß sie kamen, um Gutenacht zu sagen.

„Sie wollen schon gehen?“ fragte sie ihn offenbar erschrocken.

„Sie sind gewiß beschäftigt.“

„Durchaus nicht. Das Mädchen bringt die Kinder zu Bett. Aber freilich, wenn Sie Wichtigeres vorhaben, will ich Sie nicht zurückhalten. Sie haben wohl noch Bekannte hier, die Sie besuchen wollen?“

Er schüttelte den Kopf. „Woh! Mittwald; den könnte ich aber morgen begrüßen.“

„Woh! wollen Sie mir noch ein Plauderstündchen schenken?“

Eine Stimme in seinem Innern schien ihm zu sagen, daß er nicht bleiben dürfe. Er hatte die Lider gesenkt. Wieder trat ihm das Bild vom letzten Abend in Paris ins Gedächtnis. Eine wahre Sehnsucht, eine Art Heimweh nach Liselotte ergriff ihn.

Marion hatte sich flüchtig entschuldigt und begleitete das Mädchen mit den Kindern, die sahen an der Schwelle stehen gelieben waren, auf den Korridor.

Als sie zurückkam, blieb sie, nachdem sie die Tür hinter sich geschlossen, einen Augenblick stehen, indem sie ihn erwartungsvoll ansah.

„Sie haben mir noch nicht geantwortet, Donat“, sagte sie leise. Es lag Trauer und Vorwurf in ihrem Ton.

zeichnen. Diese Auszeichnung wird von Hamburg umso mehr als hohe Ehre empfunden, als es das erste Mal ist, daß ein Herrscher des großen britischen Weltreiches als Gast in unserer Stadt weilt, und als andererseits seit vielen Jahrhunderten die mannigfachen Beziehungen zwischen Hamburg und dem großbritannischen Reiche und seinen Kolonien zum beiderseitigen Segen für Handel und Schifffahrt bestanden haben und gepflegt wurden. Mögen diese Beziehungen auf lange hinaus von Dauer bleiben! Möge der heutige Besuch Eurer Majestät auch den herzlichsten Beziehungen zwischen den beiden stammverwandten Völkern erneute Anregung zuführen. Wir erheben unsere Gläser und leeren sie auf das Wohl E. Majestät des Königs von England, Kaisers von Indien, Eduard VII. Es lebe E. Majestät der König! Der König erwiderte in deutscher Sprache: Ich bitte Ew. Majestät, meinen tiefsten Dank anzunehmen für die freundlichen Worte, mit denen Sie mich eben begrüßt haben. Ich habe öfters das Glück gehabt, Hamburg flüchtig zu besuchen, aber ich bin ganz besonders erregt, Ihre gütige Einladung habe annehmen zu können. Ich darf versichern, daß ich nie die Art und Weise vergessen werde, in der Sie die Güte gehabt haben, mich zu empfangen, Sie und die ganze Bevölkerung. Ich kenne recht gut die vielfachen Beziehungen zwischen meinem Lande und dieser großen Stadt. Sie bestehen seit vielen Jahrhunderten. Mögen diese guten und friedlichen Beziehungen freis fortandauern! Wenn ich in mein Land zurückkehre, werde ich jede Gelegenheit ergreifen, allen zu sagen, wie gut und herrlich ich hier empfangen worden bin. Ich weiß sehr wohl, daß dieser Empfang nicht nur meiner Person, sondern auch dem großen Reiche gilt, zu dessen Herrscher Gott mich eingesetzt hat. Ich sage Ihnen meinen wiederholten Dank und erhebe mein Glas auf das Wohl des großen Königs der freien Hansestadt Hamburg! — Um 1/2 Uhr trat der König auf den Balkon, wo er von der vieltausendköpfigen Menge mit Hurraufen begrüßt wurde, in welche die Musik mit einem Tusch einstimmt. Der König verließ fünf Minuten auf dem Balkon und dankte grüßend nach allen Seiten. Darauf begann die Rundfahrt, erst auf der Binnenalster, dann um die Außenalster. Überall bildeten zahlreiche Menschenmengen Spalier. Um 1/2 Uhr langte der König am Dammtorbahnhof an, wo er sich in herzlichster Weise von den Bürgermeistern verabschiedete und nach Kiel abreiste.

Politische Übersicht.

Deutschland und England.

Das deutsch-englische Abkommen in bezug auf Ägypten stellt gewiß kein besonderes Entgegenkommen der britischen Regierung uns gegenüber dar, immerhin jedoch darf das Verhältnis, das durch den Austausch bindender Noten herbeigeführt worden ist, in seiner Bedeutung nicht unterschätzt werden. Indem Deutschland durch dies Abkommen in dieselben Rechte eintritt, die England an Frankreich gewährt hat, ist dafür gesorgt, daß wir im Mittelmeer auf gleichem Fuße mit der in diesem Falle meistbegünstigten Macht behauptet werden müssen. Da nun aber der englisch-französische Vertrag eine dreißigjährige Gültigkeitsdauer hat, so bleiben die deutschen Rechte in Ägypten auf ebensolange Zeit gewährleistet, und gerade diese Sicherheit ist es, die das Abkommen für uns wertvoll macht. Es fügt den vorhandenen Rechten nichts Neues hinzu, es verbürgt aber ihre Geltung, wie gelagt, ein ganzes Menschenalter. Mit dem Besuch des Königs Eduard in Kiel hat die erzielte Verständigung äußerlich ja nichts zu tun, sie wäre auch ohne dies Ereignis erfolgt; sie kann deshalb umso umfangreicher in bezug auf ihren materiellen Inhalt gewürdigt werden.

Er atmete tief auf. „Natürlich bleibe ich — wenn Sie mich dulden wollen.“

Marion lächelte ihm zu. Dann sagte sie mit wehmütigem Ausdruck: „Wir haben doch über so viel miteinander noch zu sprechen, denke ich.“

Er vermochte ihr nicht zu antworten — nicht nur in stummer Verlegenheit. Dabei fühlte er einen wirkenden Schmerz in der Kehle.

„Kommen Sie, Donat, setzen Sie sich her zu mir. Sernach, wenn die Kinder zu Bett sind, teilen Sie meine einsame kleine Mahlzeit. Ist es Ihnen recht?“

Sie hatte ihm ihre Hand hingehalten. Schweigend nahm er sie. Die ihre war eiskalt — sie zitterte.

Als sie das merkte, stieg ein leichtes Rot in ihre Wangen. Das gab ihr wieder den stolzen, unternehmenden siegesbewußten Ausdruck.

Vorbestimmt hatten Ernst Wittwald und seine Schwester erwartet gehabt, daß Leutnant Donat sie besuchen werde. Aber der Abend schritt mehr und mehr vor, ohne daß er sich einstellte. Als sie erfuhren, daß im Speiseaal des Hotels Dion d'or alle in Chateau-Lafayette einquartierten Offiziere bei einer fröhlichen Bouteille vereinigt seien, gaben sie die Hoffnung endlich auf.

In der Frühe des anderen Tages — es war noch nicht sechs Uhr — rückten die Truppen wieder unter Vorantritt der Kapelle aus.

Schon zeitig hatte Wittwald das Bett verlassen. Vor dem Schulanfang schlenderte er noch häufig über die Promenade oder ein Stückchen übers Feld. Heute sah er sich in den engen Straßen des Städtchens das bunte militärische Treiben an. So ward er auch Zeuge des Abmarsches der Pioniere. Die neuen Automobilwagen, die das Bataillon mitführte, erregten allgemeines Interesse. Auch Wittwald mischte sich unter die Neugierigen. Wohllich bestieg Leutnant Donat, von zwei Unteroffizieren begleitet, den vorderen Wagen. Als Donats Blick ihn streifte, war es ihm, als zuckte der junge Offizier schreckhaft zusammen. Schnell schaute er ab und grüßte ihn.

Da gleichzeitig das Trompeterkorps der Dragoner, die über den Platz kamen, mit einem Reitermarsch einsetzten, war irgend eine weitere Verständigung ausgeschlossen. Soeben gab auch der Major dem Kompagnieführer ein Zeichen, und Donat mußte aufbrechen.

(Fortsetzung folgt.)

Die neue Wirbach-Sache.

An der Interpellation in Sachen Wirbach wird das Staatsministerium geringe Freude haben. Die Blättermeldungen, wonach sich Freiherr v. Wirbach erfolgreich an die Oberpräsidenten gewendet hat, um durch ihre Vermittlung die Sammlungen für eine weitere Ausschmückung der Kaiser-Wilhelm-Kirche in schnelleren Fluß zu bringen, können vom Minister des Innern wohl nicht bestritten werden. Daß der Verkehr zwischen dem Oberhofmeister und den Oberpräsidenten ohne Wissen des Ministers eingeleitet worden sei, ist nicht anzunehmen. Nun ist es freilich nichts Seltenes, daß Sammlungen, die wohlthätigen Zwecken dienen sollen, mit Genehmigung und unter dem Schutze der Behörden vor sich gehen, und die formale Berechtigung zur Unternehmung der vom Freiherrn v. Wirbach veranstalteten Sammlung sollte man nicht bestritten. Wenn es doch geschieht, so führt man nur selber die Möglichkeit herbei, auf einem Felde geschlagen zu werden, das die Staatsregierung alsdann flugerweise für die Hauptsache erklären würde, während die Hauptsache und die Hauptfrage doch ganz wo anders liegen. Sie liegen darin, daß Freiherr v. Wirbach ausgesprochenemmaßen nur große Beiträge wünscht, und daß den Spendern verheißt wird, ihre Namen sollen dem Kaiserpaare bei der silbernen Hochzeit mitgeteilt werden. Der häßliche Verdacht ist allgemein, daß viele Spender ihre Vorkosten nur in Erwartung von Titeln und Orden öffnen werden. Daß Freiherr v. Wirbach das Ansehen seines Vorgehens nicht gefühlt hat, dies allerdings geht das Abgeordnetenhaus nicht an, während es umso mehr die Öffentlichkeit und ihre Empfindung für Wohlstand und gute Sitte angeht. Dagegen gehört die ganze Sache durchaus in die Kompetenz der Volksvertretung durch die behördliche Mitwirkung. Man kann der Staatsregierung ein gewisses Mitgefühl ob der Unannehmlichkeiten nicht verlagern, die ihr da erwachsen sind, aber sie hat sich ihre lässige Lage selber zuschreiben, und sie muß nun sehen, wie sie sich herauswinden kann. Leicht wird es ihr nicht werden. Blühendwert wäre es noch, wenn Graf Bilow selber Rede und Antwort stehen möchte. Der Ministerpräsident darf, unbeschadet der Parität der Ministerien, doch kein bloßes Ornament sein, man will seine Persönlichkeit vermissen, man will merken, daß eine Leitung da ist, und wenn keine da ist, so will man auch das bestimmt wissen und nicht bloß ahnen.

Der Mann der gelben Presse als Präsidentschaftskandidat.

Unser New Yorker Korrespondent schreibt: Anfangs Juli tritt der demokratische Nationalkonvent zur Nominierung seines Kandidaten für die Präsidentschaftswahlen zusammen und vieles spricht dafür, daß er sich bei der Gelegenheit auf die Person des Zeitungserlegers Hearst einigen wird. Wenn gleich es unwahrscheinlich ist, daß Roosevelt aus der künftigen Kampagne nicht als Sieger hervorgehen wird, verdient die Person seines voraussichtlichen Gegenkandidaten doch schon deshalb Beachtung, weil sie im politischen Leben eine Macht zu werden beginnt, mit der man immerhin rechnen muß. Speziell für Deutschland wäre es durchaus nicht unangenehm, seine Beziehungen zu Amerika von dem größeren oder geringeren Wohlwollen eines Mannes wie Hearst abhängig machen zu müssen. Die Lebensgeschichte dieses Amerikaners ist die eines Selbmademans, der es nicht nötig hatte, ein solcher zu werden. Der heute Bierzigjährige wurde als Sohn eines kalifornischen Millionärs geboren, absolvierte die öffentlichen Schulen, verbrachte ein paar Jahre auf der Harvard-Universität und sah sich schließlich aus Langeweile nach einer abwechslungsreichen Tätigkeit um. Auf seinen Wunsch kaufte ihm sein Vater eine kalifornische

Zeitung — man konnte sich das leisten — und nun zeigte sich die eigentliche Begabung des Mannes: innerhalb kurzer Zeit hatte der junge Hearst das früher wenig gelebte Journal verewandelt. Ermutigt durch diesen Erfolg ging er nach New York, wo man seinen Plan einer Zeitungsgründung belächelte, was ihn nicht hinderte, im Jahre 1895 das „New York Journal“ ins Leben zu rufen. Mit diesem Blatte, das sich bald als das großartigste Geschäft erwies, brachte er eine förmliche Umwälzung im Zeitungswesen hervor: er kaufte die „gelbe Presse“, die sich bald eines internationalen Rufes erfreute. Es ist nicht leicht, das Wesen dieses berühmten Zeitungstyps erschöpfend zu charakterisieren. Das Blatt hatte es in erster Linie auf die ungebildeten Schichten der Bevölkerung abgesehen und suchte schon im äußern — durch Farbe, Format, riesenhafte Lettern, passende Illustrationen, auffallende Überschriften — auf die Leser zu wirken. Was es inhaltlich gab und gibt, ist eine Aufbaumischung aller Vorgänge ins ungeheuerliche, ein liebevolles Eingehen auf die Sensation in jeder Form. Die Politik einer solchen Zeitung mußte von vornherein eine aggressive sein, wenn sie auf Zuspruch rechnen wollte. Chauvinismus und Demagogie fanden daher in der gelben Presse ihre natürliche Ablagerungsstätte. Heute ist Hearst Eigentümer von drei Blättern in New York, Chicago, San Francisco und Los Angeles, ein Beweis, wie sehr er sich auf die Witterung der Volksstimmung versteht. Politisch ist er zuerst durch das Eintreten seiner Blätter für Bryan's Kandidatur weiteren Kreisen bekannt geworden, später durch wertvolle Dienste, die er der Regierung während des kubanischen Krieges, dem er persönlich beivohnte, leistete. Als Sozialist kann Hearst trotz seiner ausgesprochen radikalen Tendenzen nicht bezeichnet werden, da er, selbst reich, stets bereit war, für die Berechtigung des gleichmäßig erworbenen Reichtums eine Lanze zu brechen. Öffentlich zeigt er sich wenig, da er weder Redner noch eigentlich Politiker ist. Selbst dem Kongress, in den er im vergangenen Jahre mit einer ungeheuren Majorität gewählt wurde, hält er sich ziemlich fern, wenn er auch durch seine Hintermänner auf die Beratungen Einfluß nimmt. Während der ganzen Session hat er nicht zu einer einzigen Rede oder auch nur einem Zwischenruf den Mund aufgetan. In seinem Blatte arbeitet er gleich seinen Angestellten, die zum Teil Ministergehälter beziehen, bis spät in die Nacht. Bedenkt man nun, daß in jeder Ausgabe der in seinem Besitz befindlichen Blätter Hearst's Name, der noch vor einem Jahre dem größten Teil der Wählererschaft unbekannt war, in hundertertei Verbindungen genannt wird, so kann man wohl begreifen, wie dieser politisch Stumme über Nacht ein populärer Mann werden konnte. Die Zukunft wird zeigen, ob diese Popularität nicht ein auf lönernen Füßen ruhender selbstgeschaffener Höhe ist.

Der russisch-japanische Krieg.

Vor der Entscheidung.

hd. Tokio, 28. Juni. Die Japaner besetzten Fönghakuling, 20 Meilen nordwestlich von Simjan in der Richtung auf Haitsheng nach sechsständigem Geleht. Die Russen zogen sich in Unordnung zurück. (L.A.)

wh. Petersburg, 28. Juni. Ein Telegramm des Generals Kurapatkin an den Kaiser von gעהern meldet: Am 26. Juni gingen die japanischen Truppen gegen unsere Truppen der östlichen Front, welche sich vor dem Feischulin, Modulin, und dem Dalin-Paß befanden, zum Angriff vor. Unsere Kavallerie- und Infanterie-Abteilungen zogen sich unter dem Andrang der Japaner

Fenilleton.

Von der Großen Berliner Kunstausstellung.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Es ist nun genügend viel Zeit verfloßen, seit in feierlich-unseliger Weise die Pforten der diesjährigen Ausstellung im Moabiter Glaspalast sich geöffnet haben, und wenn wir jetzt, nachdem wir die Säle des ausgedehnten Gebäudes so und so oft durchwandert und durchwandert haben, ein allgemeineres Urteil über diese Veranstaltung abgeben, so kann man uns wenigstens nicht vorwerfen, daß es leichtfertig und ohne Kenntnis des Inhaltes der Ausstellung abgegeben ist. Und da zeigt es sich wieder einmal, daß der erste Eindruck doch gar nicht so nutzlos ist, wie viele Gegner der Kunstkritik immer behaupten; im Grunde ist das auch nur natürlich, denn der Ersteindruck, mit dem eine solche Ausstellung und nach dem ersten Durchwandern entläßt, wird bestimmt durch die Zahl derjenigen Werke, die beim ersten Durchwandern der Räume unwillkürlich, zum Teil sogar unbewußt, unser Interesse wachgerufen haben, und das sind jedenfalls nicht die Mittelmäßigkeiten. Aus einer Ausstellung von Werken harter Persönlichkeiten scheiden wir mit einem gehobenen Gefühl, mit dem Empfinden der Steigerung unseres eigenen Persönlichkeitsgefühles. Der Anblick von zahlreichen Mittelmäßigkeiten aber erzeugt in uns eine Abspannung und Müdigkeit, die sich dann in den Berichten der Kritiker oft als persönliche Geringschätzung und Bissigkeit äußert, doch aber immer auf das Konto der Bilder, bezw. derer, die sie ausgehängt haben, zu setzen ist. Erhöht wird diese Müdigkeit noch, wenn die Bilder nach einem so schwer erkennbaren Prinzip gebängt sind wie hier in Moabit. Vor allem aber sind es die vielen Mittelmäßigkeiten, die den Eindruck bestimmen. Und wenn wir beim Verlassen der Ausstellung dies Urteil fällen, daß die Ausstellung auf einem niedrigen Niveau steht und gegen das Vorjahr einen Rückschritt bedeutet, so liegt das an dem Mangel von harten und selbständigen Persönlichkeiten. Daß in Moabit auch eine nicht geringe Zahl von guten Bildern vereinigt ist, ändert an dem Gesamturteil nichts. Wie oft habe ich versucht, mir selbst eine bessere Meinung von der Ausstellung zu suggerieren, aber wenn man sich auch zuerst einer Reihe guter Leistungen erfreut hatte, kam man doch immer schnell genug in eine andere Stimmung, und die Zahl der Fragezeichen, die ich mir in

meinem Katalog zum Zeichen der fraglichen Würdigkeit bezw. Fragwürdigkeit eines Bildes gemacht habe, ist im Laufe der Wochen recht groß geworden. Wandert man aber dann jetzt durch die Säle und sieht an vielen Bildern von sehr zweifelhafter oder vielmehr zweifellos sehr geringer Qualität den Vermerk „verkauft“, so beargwöhnt man, warum die Veranstalter von ihrem altbewährten Grundsatze nicht abgehen. Diese „Verkauf“-Schilder reden eine herabde Sprache, wie schädel es mit der künstlerischen Bildung gerade jener Kreise noch immer steht, die für die Pflege und Förderung von Kunst und Künstler in erster Linie sich einsetzen sollten. Diesem Ungehilfen könnten nur Elite-Ausstellungen wirksam entgegenarbeiten, nicht aber solche, in denen wir eine so buntemischte Gesellschaft treffen.

Der sog. „Ehrenaal“, der erste, den man vom Haupteingange her betritt, ist in dieser Hinsicht typisch. Werner Schuch und Schödel neben Sorolla y Bahido, d. h. zwei Maler der ältesten Schule ohne Spur eines modernen geschulten Farbensinnes neben einem Meister, der seine farbenreichen Sinfonien ebenso gut in jeder Sezessions-Ausstellung zeigen könnte; schwere Mäckerlust und lachender Sonnenschein neben einander. Wie kann dieselbe Jury zwei so grundverschiedenen Malertypen einlaß gewähren? Wie kann, um aus den folgenden Sälen einiges zu nennen, ein Konrad Kiesel aufgenommen werden von einer Jury, die durch die Wahl der Porträts etwa von Ziegler und Vogel, von Quager, Meyer und Rechner doch sicheres Urteil betätigt? Wie kann man einem flachen Porträtchen wie Alfred Schwarz eine Sonderausstellung einräumen? Wie kommen Schnee und Edenbrecher mit ihren nichtigsten Landschaften zu dieser Ehre? Wie konnte man den Fehler begehen, ein ganzes Kabinett voll von Bildern Ludwig Tills hängen, dessen gedämpfte Töne man kaum in drei Bildern neben einander vertragen kann? Auch Uth und Schlichting, beides treffliche Künstler, beherrschen ein zu kleines Gebiet, um durch eine Nebeneinanderhängung vieler ihrer Landschaften zu gewinnen. Oskar Frenzel, der gleichfalls eine Sonderausstellung hat, vertritt diese Probe, trotzdem seine Gegenstände sich auch ziemlich oft wiederholen, besser, denn er weiß immer wieder durch eine neue Seite der Behandlung zu fesseln und durch die Meisterschaft der Durchführung der Tierkörper ebenso wie der Landschaften und zur Bewunderung zu zwingen. Von den 19 Sezessionsisten, die voriges Jahr zum erstenmal in

zurück und stellten dabei fest, daß der Vormarsch gegen jeden von den drei erwähnten Pässen mit überlegenen Streitkräften erfolgt war. Gegen den Dalin-Paß rückte, wie festgestellt worden ist, außer den anderen Truppen noch eine Garde-Division vor. Berner umgingen die Japaner mit bedeutenden Streitkräften unsere Truppen, die den Fenschulin- und den Moduln-Paß besetzt hielten, von beiden Flügeln aus. Heute morgen wurde gegen unsere Truppen, die sich vom Fenschulin-Paße zurückgezogen hatten, von geringen japanischen Abteilungen ein Angriff ausgeführt, der ohne Mühe zurückgeschlagen wurde. Nachdem die Japaner am Abend des 26. Juni unsere Truppen aus Wandshapudsa zum Dalin-Paß hin zurückgedrängt hatten, zogen sie heute morgen fort, gegen unsere Stellung auf dem Dalin-Paß vorzurücken. Unsere Vorpostenabteilungen hielten einige Zeit einer gegen sie vorgehenden Infanteriebrigade mit drei Batterien, die von der Front vorrückten, stand, wurden von den anderen Truppen bedroht und zogen sich zurück. Durch Rekognoszierungen wurde festgestellt, daß ein Teil der Truppen der japanischen Südmarmee in nordöstlicher Richtung vorgeht, um sich mit der Armee Kuroki zu vereinigen. Nach einer um die Mittagszeit eingegangenen Meldung hat sich unsere Kavallerie bei Seeniutschen in ein heftiges Gefecht eingelassen. Nach allen in den letzten Tagen erhaltenen Nachrichten kann man die Streitkräfte der Japaner, welche gegen die Mandchurien-Armee vorrücken, 8 oder 9 Divisionen Infanterie und einige Brigaden der Reservetruppen schätzen, die jetzt von den Japanern ebenfalls in die erste Linie vorgeschoben sind.

hd. Petersburg, 28. Juni. Seit gestern hat der russische Vormarsch auf Daisitiao begonnen. General Kuroki marschiert auf Haisicheng. Seine Vorhut ist nur etwa 12 Kilometer von derjenigen Europaischen entfernt. Die Division des Grafen Keller griff eine Kolonne der Armee Kuroki an und warf sie zurück, nachdem die Russen 2 Regimenter Verwundungen erhalten hatten. Für die nächsten Tage läßt sich eine Reihe größerer und kleinerer Treffen erwarten, bis die Hauptarmeen aufeinander stoßen. (B. Z.)

hd. London, 28. Juni. Die „Morgenblätter“ melden: Die japanische Division Singeho ist unweit Raiping gelandet, wodurch die japanischen Streitkräfte vor Raiping um 15000 Mann verstärkt worden sind. Die Russen werden voraussichtlich eine Schlacht südlich von Haisicheng liefern. Es verläutet, die Japaner hätten bereits Raiping besetzt. (Woff. Btg.)

hd. Petersburg, 29. Juni. Nach Spezialdepeschen der „Börzenzeitung“ aus Daisitiao änderte Kuroki plötzlich seinen Plan, marschierte mit 27 Bataillonen vor und griff am 28. Juni beim Dalinpaß die Russen an. Begleiter, die sich in starker Minderzahl befanden, hielten die Japaner den ganzen Tag lang auf und gingen erst nach einem erneuten Angriff am 27. um 3 Kilometer zurück. Die Abteilung des Generals Mitschischenko warf die Japaner am 26. und 27. zurück.

hd. London, 29. Juni. „Central News“ meldet aus Petersburg unterm 28., Europaisch drahtet: Die Japaner griffen die russischen Stellungen bei dem Metienlin-, Fenschulin- und Tsalin-Paß an. Die Russen schlugen drei Angriffe zurück, räumten aber schließlich ihre Stellungen, welche die Japaner besetzten. Betätigung über die Niederlage der Russen bei Port Arthur eingegangen.

Barbareien der Japaner.

wb. Petersburg, 28. Juni. Der Korrespondent der „Wirschemija Wjedomosti“ meldet aus Daisitiao vom 27. Juni: General Kuroki scheint seinen früheren

Operationsplan geändert zu haben. Statt den Flankenmarsch auszuführen, griff er am 26. Juni die Vorhut von 27 Bataillonen in einem hügeligen Engpaß an. Unsere Truppen hielten bis zum Morgen gegen 30000 Japaner stand. Am 27. Juni früh wiederholte Kuroki den Angriff. Nach erbittertem Kampfe zogen sich die Russen in eine neue Stellung, 3 Werst rückwärts, zurück. Der Rückzug geschah in so guter Ordnung, daß Kuroki keine Verfolgung unternahm. Es ist bedauerlich, auf die Art und Weise hinweisen zu müssen, wie sich die Japaner den Verwundeten gegenüber auf dem Schlachtfelde benahmen. Dr. Stankewitsch von der Abteilung des Generals Mitschischenko machte eine Anzahl photographischer Aufnahmen von Soldaten, die den Grausamkeiten der Japaner zum Opfer gefallen sind. Diese Photographien sollen als Beweismittel dem Haager Schiedsgerichtshof unterbreitet werden. Diese Opfer machen einen entsetzlichen Eindruck. Mandchen war die Zunge ausgerissen, anderen die Hände abgehauen. Zahlreiche Körperstellen zeigen Bajonettschläge. Ein Offizier, der lebend aufgefunden wurde, erzählt, daß ein Japaner, der ihn verwundet auf dem Boden liegend fand, trotzdem dreimal auf ihn schoß. Glücklicherweise war keine Verwundung tödlich. Die hierüber empörten Offiziere nahmen ein Protokoll auf. General Romanow teilte dem Roten Kreuz andere Fälle von Grausamkeiten mit. Insbesondere schossen die Japaner auf Krankenwagen und Arztpersonal. Mehrere Krankenträger und Lazarettgehülften wurden getötet. Dr. Roikow wurde verwundet, während er mit gefangenen Soldaten beschäftigt war. Der Kampf am 28. Juni war sehr vorteilhaft für uns, die Japaner zogen sich auf 27 Werst zurück.

hd. Paris, 28. Juni. Das „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg, der Zar habe eine eingehende Untersuchung über die von Japanern an russischen Verwundeten begangenen Grausamkeiten angeordnet und eine Protestnote an die Mächte gesandt.

Um Port Arthur.

wb. Tschifu, 28. Juni. (Reuter.) Einige Chinesen, die Port Arthur am 24. Juni verlassen haben, berichten, daß nur vier Schlachtschiffe und fünf Kreuzer, sowie mehrere Torpedoboote am 23. Juni den Hafen verlassen hätten, wovon drei schwer beschädigt zurückkehrten, aber kein Schiff sei gesunken.

hd. London, 29. Juni. Nach einer Meldung aus Tokio ist ein weiteres Kriegsschiff der Russen auf der Höhe des Tigerfessens gestrandet. Mutmaßlich verunglückte es bei seiner Rückkehr nach Port Arthur nach dem jüngsten Seetreffen. (Woff. Btg.)

Wieder einmal das baltische Geschwader.

hd. Petersburg, 29. Juni. Nunmehr erhielten die Kommandanten von Kronstadt und Libau den Befehl, die Schiffe des baltischen Geschwaders mit solchem Proviant zu versehen, daß dieselben mit sofortiger Order auslaufen können.

hd. Petersburg, 29. Juni. Ein Marineoffizier erklärte, daß ein Teil des baltischen Geschwaders gestern aus Kronstadt abgegangen sei. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor. Es ist auch festgestellt, daß Admiral Awellane mehrere Kriegsschiffe eingehend inspizierte, und daß der Oberbefehlshaber des Geschwaders vor einigen Tagen vom Zarenpaar in Audienz empfangen wurde.

Deutschland und Japan.

hd. London, 29. Juni. Dem „Standard“ wird aus Tokio gemeldet, die Haltung der Presse gegen Deutschland habe sich auffallend gebessert. Von dem früheren Verdacht, gegen die Motive Deutschlands, sei wenig übrig

geblieben. Ein einflussreiches Kabinettsmitglied bemerkte, sein gut unterrichteter Japaner zweifle an Deutschlands wiederholter Versicherung seiner strengen Neutralität.

hd. Petersburg, 29. Juni. Die „Börzenzeitung“ meldet, bestätigt sich die Nachricht von der Besetzung Raipings. Der Umstand, daß sich die Garde an der Spitze der aus Haisicheng vorrückenden Japaner befindet, wird dahin gedeutet, daß ein erneuter Angriff unmittelbar bevorsteht. An amtlicher Stelle ist immer noch keine

hd. Tschifu, 28. Juni. Im japanischen Hauptquartier erwartet man neue Angriffe der Russen auf Gensan, da von dort größere Ansammlungen russischer Truppen gemeldet werden. Fortgesetzt haben kleinere Abteilungen die Japaner zwischen Hambeung und Gensan beunruhigt, so daß diese ihre Frauen und Kinder nach sicheren Orten an der Westküste gebracht haben. (Woff. Btg.)

hd. Petersburg, 29. Juni. Die Meldung, die Schiffe des russischen Bladiwojost Geschwaders würden auf einen Monat ins Trockendock gelegt, wird hier als eine List des Admirals Strydow betrachtet. (Post.)

hd. Wien, 29. Juni. Der neu ernannte chinesische Gesandte, Jangtscheng, gab bei dem gestrigen Antrittsbesuch dem Grafen Goltzowsky die entscheidende Erklärung ab, daß China wie bisher an der striktesten Neutralität festhalten und den Ausbruch von Unruhen verhindern werde. (Morgenpost.)

Deutsches Reich.

* Aus dem hessischen Landtag. Die zweite hessische Kammer trat am Dienstag zu einer längeren Tagung zusammen. In der ersten Sitzung wurde ein Antrag des Abg. Reinhart (nat.-lib.) erledigt, der das Ersuchen an die Regierung richtet, im Bundesrat entschieden gegen die Einführung von Schiffsabgaben auf Flüssen Stellung zu nehmen. Geheimer Staatsrat Krug von Nidda gab die Erklärung ab, daß der Regierung nichts bekannt sei, daß von irgend einer Seite die Einführung von Schiffsabgaben beabsichtigt sei. Dessen halbe grundsätzlich an der Abgabefreiheit der Flußschiffahrt fest, und die bis jetzt erfolgten Aufwendungen für die Verbesserung der Rheinschiffahrt seien nicht derart, um eine Einführung von Abgaben zu rechtfertigen. In der Debatte sprachen sich mehrere agrarische Abgeordnete gegen den Antrag Reinhart aus, der schließlich mit 19 gegen 17 Stimmen Annahme fand.

* Rundschaun im Reiche. In Sachen Hoensbroech-Dasbach ist zur Verhandlung der vom Kläger eingelegten Berufung beim Oberlandesgericht Abn Termin auf den 29. September anberaumt worden. Der Bundesstag des Bundes der deutschen Wirte beschloß, dafür einzutreten, daß für den Flaschenbierhandel und für alkoholfreie Schauffäulen die Konzessionspflicht eingeführt wird.

Moabit ausstellen, mögen außer den schon genannten noch D. H. Engel mit einigen großen stimmungsvollen kriegerischen Figurenbildern — die aber noch sorgfältiger in der psychologischen Durchführung sein können — und Lippisch genannt sein, dessen Bild „Die Traumbühne“ eine recht gute Figurenmalerei ist.

Wenn man die Ausstellung nach der Wahl der Stoffe durchmustert, so fällt als ein unerfreuliches Merkmal die große Zahl der Genre- und novelletischen Bilder auf, deren Zeit man nach den letzten so vorwiegend auf die Betonung des Malerischen gerichteten Jahren bereits endgültig vorüber glaubte. Natürlich sind es gerade diese Bilder, vor denen der Durchschnittsbefucher am liebsten stehen bleibt: also etwa Magim. Schaefer: „Die Mutter“, Simmler: „Bilderer“, Konr. Behr: „Orgelchor“, Behme: „Dringendes Anliegen“, Schlobitz: „Schwärmel“, Cuenel: „Auf der Hochzeitsreise“, Dielis: „Tschaworte“ usw. usw. Bei solchen Darstellungen läßt sich doch etwas denken! Sie sagen dem Beschauer alles und verlangen nicht, daß er seine Phantasie anstrengt. Dauchen hat sich die Mittelmäßigkeit mit beforderter Vorliebe natürlich auf die Landschaft geworfen. Hier aufzuzählen, was an Sünden begangen ist, würde den Raum und die Geduld der Leser allzusehr in Anspruch nehmen. Necht gut schneiden ab das Porträt und das Tierbild (Frenzel, Meyerheim, Hans Schmidt, Aechter). Die Landschaft ist trotz der zahlreichen Mittelmäßigkeiten immer noch recht gut vertreten; warum kann man sich nicht entschließen, diese Mittelmäßigkeiten fortzulassen? Der Raum, den man gewönne, könnte man, wenn man überhaupt die Zahl der Gemälde einschränken wollte, recht wohl durch Skulpturen oder Werke des Kunstgewerbes ausfüllen, denn diese beiden Gruppen sind jetzt Stellvertreter der Ausstellung. Dagegen haben die Graphiker und die Illustratoren recht gut abgeschnitten. Was die Ausstattung der Säle anlangt, die für diese Kunst eine ungleich wichtigere Rolle spielt als bei den Malern. Die Hängemalerei hat freilich in dem Nebeneinanderhängen von Bildern, die einander, wie man zu sagen pflegt, totschlagen, diesmal wieder erhebliches geleistet.

Die gesamte Anordnung unserer Berliner Ausstellung ist leider überhaupt sehr wenig erfreulich, wenn man gesehen hat, wie geschickt die Herren in Dresden die Bilder gruppieren, so daß sich jeder schnell in dem Ausstellungsplan zurechtfindet, und wenn man ver-

gleicht, wie wenig unsere Berliner Herren Hängemalerei es verstanden haben, Ordnung in das Chaos zu bringen. Allenfalls hat man die Münchener von der Leitvorgruppe zusammengehängt und in den auf den großen blauen Repräsentationsaal — dessen Repräsentation von Bohrdt jetzt noch ein Gegenstück aus derselben Fabrik, Kriegsschiffe des großen Kurfürsten bei St. Vincent, erhalten hat — folgenden Sälen eine Auswahl guter Berliner Maler zusammengehängt. Düsseldorf, das dann folgt (mit zwei Sälen, von denen der zweite besser ist als der erste), hat eigene Jury, und man trifft daher die Düsseldorfser immer vereinigt. Abgesehen von den schon erwähnten Sonder-Ausstellungen, stellen dann nur noch die Ungarischen Bilder einen Versuch der Ordnung dar. Die übrigen Säle bringen ein buntes Durcheinander. Es ist sehr schwer, sich in dieser Ausstellung ein zusammenhängendes Bild von dem Können der einzelnen Persönlichkeiten und Schulen zu schaffen. Noch weniger übersichtlich sind die Skulpturen aufgestellt, deren wertvollste nicht in dem großen, sehr würdig ausgestatteten Skulpturensaal, dem letzten in der Hauptachse, stehen, sondern durch die verstreuten Räume verteilt sind. Ein letzter Artikel soll versuchen, alles Gute zusammenzufassen, was man in der gesamten Ausstellung findet. Dr. Tiro.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 28. Juni: „Der Bajazzo“. Oper in 2 Akten von R. Leoncavallo.

Die neulich an dieser Stelle ausgesprochene Hoffnung, daß unser bester Tenor, Herr Siegesmund Kraus, noch für weitere Jahre an der Königl. Oper verbleiben werde, sollte sich nicht verwirklichen: Der Künstler verabschiedet sich, wie bekannt, als Turridu und Bajazzo und morgen als Siegfried vom hiesigen Publikum. Der Name des Herrn Kraus wird in den Annalen unseres Hoftheaters immer mit Ehren genannt werden. Hier ist ja der Künstler sozusagen „entdeckt“ worden, und er war schon im „Alien Theater“ eine Stütze des Personals und beim Publikum überaus beliebt. Seine nachfolgenden Engagements in Berlin und Köln schienen von minderm Erfolg begleitet, und es wurde mit einhelliger Freude begrüßt, als Herr Kraus vor 10 Jahren wieder am Wiesbadener Hoftheater gastierte — als Prophet, Vohengrin und Rhodames — und darnach von neuem engagiert wurde. Seine besten Manneſi-hre, seine beste Kraft, sein bestes Können —

hat er dem hiesigen Institut gewidmet. Sein Organ, von echt heroischem Charakter, vermochte besonders auch in der Höhe durch unverfälschte Kraft und metallischen Timbre zu glänzen und ist durch eine vorzügliche Deklamation gekennzeichnet. Aber trotz solcher Vorzüge konnte man denn auch gewisse Schwächen, wie die geringere Modulationsfähigkeit nach Seite des Falten und Reichen, oder kleine Schwankungen in der Intonation der tieferen Tonlage — gern mit in Kauf nehmen. Abgesehen weiß man, daß Herr Kraus mit rastloser Energie immer noch seine Stimme intensiver zu schulen trachtet: Talent und Fleiß gingen bei ihm stets Hand in Hand. Ueberraschende Fortschritte hat der Sänger mit den Jahren in der Kunst der dramatischen Gestaltung gemacht: seine Darstellung, von angenehmer Persönlichkeit getragen, erregte durch stetig zunehmende Wärme und manche kräftigen individuellen Züge; während zugleich der warme Schein einer gewissen treuerhengen Bonhomie auch auf die schärften Konturen seiner dramatischen Nachzeichnung reflektiert und allen seinen Bühnenfiguren ein sympathisches Gepräge spendet. Hier wird man hauptsächlich an die Heldengestalten der Wagnerischen Ring-Tetralogie denken: mit welcher Entschiedenheit wußte er da einzugreifen! Sein meschtopheller Voge, sein heldischer Siegmund, sein frohgemuter Jung-Siegfried und sein edler und kühner Götterdämmerungs-Siegfried werden noch lange in lebendigster Erinnerung bleiben.

Aus der bunten Reihe von Bühnengestalten, die Herr Kraus hier im Laufe der Jahre vorgeführt hat, hebt sich auch sein Turridu in der „Cavalleria“ und sein Canto im „Bajazzo“ besonders hervor. Vornehmlich die letzte Rolle gibt der Künstler in scharf-profilierter Charakteristik und sucht vor allem uns den Bajazzo menschlich näher zu bringen. Denn ein verzweifelter Kanakuru ist — das wäre besten Falls immer nur sehr traurig; ein verzweifelter Mensch, wie ihn Herr Kraus zeigt — das ist ergreifend und tragisch. Die Schlusszene des 1. Aktes war auch gestern der Höhepunkt der Kunstleistung: Herr Kraus sang diese Szene vorzüglich, in sinnvoll durchdachter Anlage, wohl vorbereiteter Steigerung und leidenschaftvoller Durchführung. Das Publikum, vollzähliger versammelt als sonst, ehrte den Künstler durch immer erneute jubelnde Hervorrufe. Sein musikalisch geübtes Ohr wird daraus deutlich den allgemeinen Wunsch herausgehört haben: Auf Wiedersehen! O. D.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Okahandja, 29. Juni. Das Ausbrechen der Heeres vorwärts scheint jetzt tatsächlich verhindert zu sein, da Major v. Störff von Oshonansu direkt durch die Durstrede nordwärts marschierender und ohne Kampf in Oshon und Karupusa anlangte. Major von der Seyde besetzte Oshonvusu auf Oshon. Die Kompanie Binkler fand den ganzen Osten und Norden des Gebirges Sobadis bis zum Gipfel bei einem großen Paroillenkrieg vom Feinde völlig frei. Als dabei Oberleutnant Binkler Staubwolken bemerkte, ritt er darauf zu, und sah sich der auf Oshonvusu vordringenden Abteilung Seyde gegenüber, welcher er sodann zugeeilt wurde. (2.-A.)

Ausland.

*** Frankreich.** In der Kammer beantragte bei Beratung des Artikels 41 des Militärgesetzes, in der die Einberufungszeit für Übungen der Territorialarmee auf 8 Tage festgesetzt wird, Colliard (Sozialist) Aufhebung dieser Einberufung. Kriegsminister André erklärte, diese Übungen seien unentbehrlich für den festen Zusammenhalt der Territorialarmee. Berthelet (Sozial. Radikaler) bekämpft gleichfalls den Antrag Colliard, der jedoch mit 346 gegen 224 Stimmen angenommen wird. Ferner wird trotz des Einspruchs des Kriegsministers mit 402 gegen 147 Stimmen ein Änderungsantrag in Erwägung gezogen, wonach Reserveteile der Ackerbau treibenden Bevölkerung während der Ernte- und Weinsaison nicht zum Dienst einberufen werden sollen. — Die Untersuchungskommission über die Kartäuser Angelegenheit vernahm am Dienstag den Ministerverwalter Maillard der Schwimmbank des flüchtigen Lepère. Maillard erklärte, daß Lepère für Rechnung der Kartäuser Böhrgeschäfte gemacht habe, er könne jedoch nicht sagen, ob Lepère der Herr X. sei, mit dem der Kartäuserprior gesprochen habe. Ferner vernahm die Untersuchungskommission den Deputierten Rajon, der ausagte, der Feldzug in dieser Angelegenheit wäre organisiert durch den Kartäuserprior Rey und das Journal „Petit Dauphinois“ unter Leitung von Baragnon. Rajon vermutet, daß die Urheber in diesem Feldzuge zugunsten der Kartäuser die geheimnisvollen Zwischenhändler wären, die von der Kommission gesucht würden. Der Deputierte Jevass nimmt an, daß die Geschichte mit den Millionen einfach ein Trug sei. — Der Budgetausschuß weigert sich, die für die französische Botschaft beim Vatikan geforderten Kredite zu bewilligen, bevor nicht der Ministerpräsident und der Minister des Äußern dazu Stellung genommen haben.

*** England.** Im Unterhaus beantragte Beckett (senkervativ) die Vertagung des Hauses, um die Aufmerksamkeit der Regierung auf die beunruhigende Unzulänglichkeit des Ablösungsdekretes für das Heer in Indien und Südafrika und auf die durch den Aufstand einer Regierungserklärung über die definitiven Pläne bezüglich der Heeresorganisation im Kriegsministerium und im Heere herrschenden Verwirrung zu lenken. Der Kriegsminister erklärte, die Zahl der Rekruten habe nicht abgenommen, aber eine ernste Frage entspreche daraus, daß zahlreiche Soldaten ihre Dienstzeit nicht verlängern. Diese Schwierigkeit sei noch nicht akut, aber es sei nötig, das System zu ändern. Bezüglich der allgemeinen Frage der Heeresorganisation betont der Minister die verwickelte Natur dieses Problems. Er sei überzeugt, daß die Frage eine sehr wichtige sei, und daß sie bald verhandelt werden müsse. Er hoffe, bald Vorschläge machen zu können, bitte aber das Haus, ihn nicht zu drängen. Der Premierminister erklärt, es gebe im Kabinett keine Meinungsverschiedenheit über die fundamentalen Punkte der Heeresorganisation, es gebe auch keine Verschiedenheit der Ansichten über irgendwelche anderen fundamentalen Punkte der Politik. Er hoffe, daß der Kriegsminister in nicht ferner Zeit Erläuterungen über die Heeresorganisation werde abgeben können. Die weitere Diskussion wurde schließlich auf unbestimmte Zeit vertagt.

*** Portugal.** In Lissabon zirkulierten Gerüchte, wonach der König von Portugal an Bord seiner Yacht „Donna Amelia“ plötzlich gestorben sei. Diese Gerüchte scheinen dadurch entstanden zu sein, daß der König in höchstem Zustande kalte Getränke zu sich genommen hatte und gleich darauf infolge Blutanstranges nach dem Kopfe das Bewußtsein verlor. Sein Gesundheitszustand ist jetzt jedoch wieder befriedigend.

*** Serbien.** Bei der Truppenbesichtigung im Lager bei Sofia hielt der vom Urlaub zurückgekehrte Kriegsminister eine Ansprache an die Offiziere, in der er die während seiner Abwesenheit vom Ministerrat verfertigte Beurteilung von Militärmanövern für die Dauer der Ernte, welche Maßregel er gleich nach seiner Ankunft sistiert hätte, als nicht zweckmäßig bezeichnete. Der Minister fügte hinzu, die Armee müsse um so schlagfertiger sein, als vielleicht in naher Zeit ernste Aufgaben an sie herantraten könnten.

*** Türkei.** Am Sonntag besetzten drei Medibatalione das Telegraphenamt in Pridon und erklärten, daselbst nicht eher verlassen zu wollen, als bis die Order ihrer Entlassung erfolgt. Die bei Djafona lagernden Medibatalione wollen sich ihnen anschließen. Die Lokalbehörden bemühen sich, die Demonstranten zu beruhigen. Die Demonstration werde vielleicht die Ausföhrung der Demobilisierung beschleunigen, die wieder fraglich geworden ist, nachdem einige leitende Stimmen in der Provinz, welche die Verantwortlichkeit für den Wiederbeginn der Bandenbewegungen fürchteten, von der Demobilisierung abgesehen hatten. Andererseits erheben sich militärische Stimmen, welche im Interesse der militärischen Disziplin empfinden, die demonstrierenden Medibatalione nicht zu entlassen. — Aus dem Wikajet Bilis liegen erschreckendere Konfularmeldungen vor. Als das Eingreifen der Vorkämpfer von England, Rußland und Frankreich scheint die Ausführung der vom Sultan sanktionierten Maßregeln ernstlich begonnen worden zu sein. Die letzteren bestehen: 1. in der Amnestierung der Einwohner, die Mädelstührer ausgenommen, 2. in der Bezahlung von 5000 Pfund für den Ausbau und die Verbesserung der zerstörten Häuser, 3. in der Erlaubnis, daß die geflüch-

ten Armenier die verlassen Dörfer wieder besiedeln können, 4. in der Verteilung von Nahrungsmitteln an die Notleidenden. Die Worte bestreitet noch immer, daß die Zahl der Opfer größer ist, und will nicht zugeben, daß ernste Ausschreitungen vorgekommen sind. Die drei Vorkämpfer lehnen eine hierauf bezügliche Diskussion ab, so lange das Ergebnis der weiteren Detailerhebungen der Konfular ausständig ist. Von den interessierten Mächten und auch von England scheint eine ernste Aktion nicht geplant zu sein, sondern nur die Verhinderung weiterer Ausschreitungen.

*** Vereinigte Staaten von Nordamerika.** Von den Baldwin-Lokomotivwerken werden in einigen Tagen 4000 Arbeiter entlassen, nachdem schon 6000 entlassen worden sind. Dies wird auf den Geschäftsrückgang zurückgeführt, da die Eisenbahngesellschaften keine Lokomotiven bestellen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 29. Juni.

— Personal-Nachrichten. Dem Bürgermeister Vogt an Viehricht der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— Justiz-Verordnungen. Die Herren Gerichts-Assessoren Dr. Schreiber hier und Jung zu Nohalden sind dem hiesigen Landgericht und Herr Assessor Dr. Freundlich, bisher am Amtsgericht hier, dem Landgericht zu Frankfurt a. M. als Hilfsrichter überwiesen worden.

— Rathaus. Morgen Donnerstag findet das abendliche Abonnementskonzert im Kurgarten als Deutscher Opern-Abend mit besonders interessantem Programm statt.

— Gartenfest. Das Einödshöfer-Orchester, welches von der Kurverwaltung für das am Samstag dieser Woche im Kurgarten stattfindende Gartenfest mit abendlichem großen Feuerwerke gewonnen ist, wird unter persönlicher Leitung des bekannten Komponisten Julius Einödshöfer konzertieren, wodurch die um 4 und 8 Uhr stattfindenden Konzerte eine besondere Anziehungskraft ausüben dürften. In der Ballonfahrt unter Führung des Kapitäns Le Maire nimmt die Tagesklasse im Hauptportale des Rathauses Anmeldungen von Passagieren entgegen, die wohl umso weniger ausbleiben dürften, als die alljährlich im Kurgarten stattfindenden Ausfahrten dieses bewährten Aeronauten mit seinem äußerst gediegenen Ballon-Material infolge der für die Mitfahrenden ein doppeltes Interesse bieten, als Herr Le Maire es liebt, möglichst große Entfernungen vor Anbruch der Nacht zurückzulegen.

— Residenz-Theater. Als vorletzte Vorstellung vor den Ferien geht heute Mittwoch auf vielseitigen Wunsch nochmals der beliebte französische Schwan „Die 300 Tage“ in Szene. Morgen Donnerstag findet die letzte Vorstellung der Theater-Spielzeit statt und wird der mit vielem Beifall aufgenommene Pölsch-Abend wiederholt, bestehend aus den Einaktern „Die Fische“, „Ein Erbenhandel“ und „Arbeitslose Witwe“.

— Waldballe-Theater. Die Vollen-Einlage in der heutigen Aufführung der Operette „Das süße Mädel“ ist von Herrn Kapellmeister Landin komponiert. In der morgen stattfindenden letzten Aufführung von „Mittelbinder“ verabreichten sich die beiden kleinen Gäste Hansi Haule und Anni v. Babes vom Wiesbadener Publikum. Die Operette „Das süße Mädel“ wird am Freitag wiederholt.

— Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 1. Juli l. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Vorschläge des Magistrats, betreffend die Verwertung des Dersischen Terrains. Ber. J.- u. B.-A. 2. Nachforderung von 22 400 M. zu den Kosten des neuen Leichenhauses und Laboratoriums des städtischen Krankenhauses. Ber. B.-A. 3. Errichtung einer Bedürfnisanstalt an der Platterstraße; Kosten 1800 M. Ber. B.-A. 4. Baubehrens des Hotelbesizers Chr. Beedel für ein Grundstück an der Bierhaderstraße. Ber. B.-A. 5. Ein Gehuch beschließen um künstliche Überlassung einer städtischen Grundfläche zwischen der Bierhader- und Oidbairstraße. Ber. B.-A. 6. Vorlage des Planes über die Ausgestaltung des Playes vor der Gabelung der Mar- und Bahnhofsstraße. Ber. B.-A. 7. Erlaß von Umfahntener. Ber. J.-A. 8. Bewilligung von Reklitengeld. Ber. J.-A. 9. Neuwahl eines Armererzlegers für das 10. Quartier des 1. Armenbezirks. 10. Ankauf der Besichtigung Webergasse 44. 11. Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen für die Feuerwache. 12. Errichtung einer Sanftbienerpelle für die gemeinliche Fortbildungsschule. 13. Anführung der Stadtverordnetenversammlung über die feste Anstellung des Architekten Koch als technischer Assistent am Altertums-Museum.

— Der Jirkus Ernst Krenz wird nächsten Samstag am Kaiser-Friedrich-Ring seine erste Vorstellung geben. Es ist für ein junges artistisches Institut nicht ungewöhnlich, einen Namen zu führen, der eine lange Zeit als der glänzendste in der Artistenwelt gefeiert wurde. Es wird das sicherlich dazu führen, daß die Anforderungen des Publikums und der Kritik unwillkürlich höher geant werden als sonst. Nach dem, was der Jirkus aber anderwärts, nach uns vorliegenden Berichten, gezeigt, ist er offenbar in der glücklichen Lage, auch eine scharfe Kritik auszuhalten. So schreibt ein Offenbacher Blatt: Das ganze, geschickt ausgewählte Programm widelt sich in flotter und schneidiger Weise ab, überall tritt das Bestreben zutage, durch die Tüchtigkeit der einzelnen Nummern und Kräfte allein zu wirken, während alles Marktschreierische und Aufdringliche sorgfältig vermieden ist, so daß die ganze Produktion einen durchaus vornehmen und soliden Eindruck macht. Aus dem Programm-Nummern werden dann die Leistungen der einzelnen Artisten und Artistinnen durchweg lobend hervorgehoben. Da dieselben alle auch hier aufstreten, wird sich ja Gelegenheit zu einem eigenen Urteil bieten.

— Ärzte und Presse. Herr Dr. Jungermann hier selbst schreibt uns: „Soeben vom Koitoder Arztetage zurückgekehrt, dem ich als Vertreter der Sektion Nassau und des Wiesbadener Arztevereins angehörte, finde ich in Ihrem geschätzten Blatte einen Artikel, der den Tatsachen in keiner Weise entspricht. Ich bitte Sie deshalb höflich um Aufnahme folgender Berichtigung: Der Referent der „Koitoder Zeitung“ hatte einen die Verhandlungen ganz und gar entstellenden Bericht gebracht. So hatte er z. B. geschrieben, Hofrat Dr. Mayer-Närrich habe erklärt, die Leipziger Ärzte hätten sich unmoralischer Mittel bedient. Es wurde ihm nun sowohl durch den henergraphischen Bericht, als durch die offizielle Erklärung des Herrn Mayer-Närrich bewiesen, daß letzterer gerade das Gegenteil gesagt hat, nämlich: Die Verfertigung der Leipziger Ärzte (gemeint ist: durch die bekannten Postoffizien der Leipziger Krankenkasse) ist ein un-

moralisches Mittel.“ Trotdem weigerte sich der Berichterstatter, die Berichtigung aufzunehmen. Hierauf wurde ihm allein vor der Sitzung selbstverständlich der Saal verboten. Ferner ist die Mitteilung, man habe schon am Tage vorher durch den Ruf „Schmeiß die Kerle raus!“ die Vertreter der Presse zum Verlassen des Saales veranlaßt, auch nicht im entferntesten den Tatsachen entsprechend. Es waren nämlich gar keine Vertreter der Presse anwesend. Da die Sitzung geheim war, wurde dies in durchaus höflicher Form lange vor der Sitzung den Vertretern der Presse mitgeteilt und ihnen auf ihren Wunsch Berichte über die Sitzung in Aussicht gestellt.“ — Nach dieser Darstellung hätte allerdings für die Vertreter der Berliner Korrespondenzbureau kein Grund vorgelegen, die Berichterstattung über den Arztetage in Koitod vorzeitig einzustellen, sich mit Friedländer solidarisch zu erklären und die Sache an die große Glocke zu hängen. Hatte Friedländer in seinen Referaten Unrichtigkeiten gebracht, so war es seine Pflicht und Schuldigkeit, dieselben zu korrigieren, sobald sie ihm nachgesehen waren. Es scheint aber, als ob die Berliner Journalisten auf dem Standpunkte ständen, daß es sich um unerschütterliche Berichtigungen handelte, um Berichtigungen, an denen lediglich die Redner selbst Schuld hätten. Darüber werden sie sich wohl bald äußern müssen, ebenso auch über Punkt 2 der vorstehenden Richtigkeitstellung, nach welcher die Behauptung einer Saalverweisung ja mehr als unverständlich sein würde.

— Der „Verein der Kommunal-Verwaltungsbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden“ hielt am 25. d. M. in Limburg seine alljährliche Mitgliederversammlung ab. Einer der Teilnehmer berichtet uns darüber: Obwohl von der Königl. Regierung uns vor zwei Jahren die wohlwollendste Berücksichtigung unserer berechtigten Gehaltsforderungen zugesichert war, und obgleich wir uns noch im vorigen Jahre auf Grund der Aussagen der Königl. Regierung den besten Hoffnungen hingeben konnten, mußten wir jetzt erfahren, daß von der Regierung fast nichts bewirkt war, um unsere drückende Lage zu bessern. Als Grund der Ablehnung unserer Gehaltsregelung wurde die Leistungsfähigkeit der Gemeinden, angemessene Besoldungen zu gewähren, angezweifelt. Es berührt in Förstereisen sehr sonderbar, daß man ihnen, die doch das ganze Wald-Gemeindevermögen zu befruchten und die doch selbst jeden Pfennig Fort-Einnahme und -Ausgabe zu verrechnen und daher doch genaue Kenntnis darüber haben, die Gemeinden als zu geschwächt hinzustellen versucht. Die meisten Försterbezirke haben Jahr für Jahr eine Waldeinnahme von 20 000 bis 40 000 M., und hiervon sollte es nicht möglich sein, ein angemessenes Förstergelalt aufzubringen! Es ist unumstößliche Tatsache, daß keine gleichwertige Beamtenklasse im ganzen Reiche auch nur annähernd so schlecht gestellt ist wie die Gemeindeförher des hiesigen Bezirks. Bieleich stehen die Förstergelälter weit hinter denen der Gemeinde-Unterbeamten zurück; oft haben Waldwärtter, die keinen Pfennig Ausbildung gekostet, weit höhere Besoldungen wie die Förster. — Der Wunsch um eine der Arbeitsleistung und der Ausbildung der Gemeindeförher entsprechende Regelung der Gehälter ist kein Appell an das Wohlwollen der Regierung und der Gemeinden, sondern einfach an die Gerechtigkeit.

— Zum Automobilunglück bei Langenschwalbach. Der auf der Automobilfahrt mit dem Prinzen Moriz von Schaumburg-Lippe am Sonntag bei Langenschwalbach tödlich verunglückte Kammerherr Kurt v. Specht gehörte früher dem Infanterieregiment Nr. 15 als Hauptmann an und war, der „Magd. Zig.“ zufolge, in Braunschweig vom Oktober 1898 bis September 1902 Gouverneur des Erbprinzen Adolf und des Prinzen Moriz von Schaumburg-Lippe, die dort das neue Gymnasium besuchten und ihr Abiturientenexamen machten. Im Herbst 1902 siedelte Hauptmann v. Specht nach Bückeburg über und wurde dort zum Kammerherrn der Prinzessin von Schaumburg-Lippe ernannt. Herr von Specht war mit einer Tochter des in Braunschweig ansehnlichen Kommerzienrats Ritter v. Voigtländer verheiratet. Der Verstorbenen war aus Fulda gebürtig und hatte erst vor kurzem sein 40. Lebensjahr vollendet. Er erfreute sich seines vornehmen und liebenswürdigen Charakters wegen allgemeiner Berücksichtigung. — Wie ferner aus Langenschwalbach geschrieben wird, fand am Montagmittag in der dortigen Leichenhalle des Friedhofes eine Trauerfeier für den verunglückten Kammerherrn v. Specht statt.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen an: Für die Sommerpflege armer Kinder: von A. K. 3 M. — Für die Hilfsbedürftigen aus Anlaß des Brandes in der Salzhausstraße: von Schillerinnen 9 M., von A. K. 3 M. Wir schließen mit diesem Betrag die letztgenannte Sammlung. — Für die Gedächtnisfeier in Speyer: von Herrn Walter Gabel in Eschleben 2 M. 50 Pf., aus der Kirchenkasse in Bierfeld durch den Verrentenmann 10 M., von Fr. M. v. Gellhorn in Raumburg a. d. Saale 5 M., von Herrn Emil Göpel in Jagd 4 M.

— Verkauf. Die Villa des Herrn Geh. Hofrats Winter-Gustav-Arentschtröbe 3. ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Weinhandlers Jakob Stuber über. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilienagentur von J. Chr. Gindlich dahier.

Gerichtssaal.

Ein politischer Standalprozess.

H. F. Hof, 27. Juni.

Heute, wo das Urteil gesprochen werden soll, ist der Hörsaalraum schon lange vor Beginn der Verhandlung überfüllt. Die Parteien sind nicht erschienen. Nur der Vertreter des Privatklägers, Rechtsanwalt Strödel-Def, ist anwesend. Das Urteil lautet: Im Namen Sr. Majestät des Königs von Bayern hat der Gerichtshof dahin erkannt, daß die Berufung des Privatklägers zu verwerfen, daß der Berufung des Privatbeklagten, Direktors Julius Schmid, in drei Fällen stattzugeben und dieser deshalb freigesprochen, dagegen in zwei Fällen die Berufung des Angeklagten zu verwerfen und derselbe auf Grund des § 188 des St.-G.-B. zu 100 M. Geldstrafe, eventuell 10 Tagen Gefängnis verurteilt sei. Der Gerichtshof hat außerdem auf Aufhebung des Urteils des Schöffengerichts, wonach der Privatkläger und Widerbeklagte, Reichstagsabgeordneter, königlicher Kommerzienrat, Fabrikbesitzer W. Mühlh.-Ferber freigesprochen wurde, erkannt und den Widerbeklagten auf Grund des § 187 des St.-G.-G.-B. unter Annahme mildernder Umstände zu 150 M. Geldstrafe, eventuell 15 Tage Gefängnis verurteilt. Beide Parteien ist die Publikationsbefugnis im „Hofr. Anz.“ zu-

sprochen. Der Privatbesitzer hat in einer öffentlichen Wähler-versammlung die Reichstagskandidatur des Privatbesizers be- kämpft, indem er bemerkte: Der Privatbesitzer habe in seiner Eigenschaft als Mitglied der Zolltarifkommission eine wesentliche Erhöhung der Webereizölle und Ermäßigung der Spinnereizölle beantragt. Der Privatbesitzer sagte hinzu: Der Privatbesitzer habe dies aus persönlichem Haß getan, um ihn (den Privat- besitzer) zu schädigen, da er verbitte, daß er die Erben seines verstorbenen Sohnes bei der Erblassenschaftsauseinandersetzung geschädigt habe. Auf den Zuruf des Richters: „Man sucht niemand hinter dem Dien, wenn man nicht selbst dahinter gesehen“, hat der Privatbesitzer diesem schriftlich mitgeteilt, daß der Privatbesitzer die Erben seines verstorbenen Sohnes durch Erbhöfungen habe einschüchtern wollen, vor gerichtlichen Schritten bei der Erblassenschaftsauseinandersetzung abzuwehren, daß er dieselben außerdem bei der Bilanzanstellung überführt habe, daß er die Erben durch die Vorspiegelung: es sei ein Testament vorhanden, wonach derjenige enterbt sei, der ein Gerichtsverfahren bei der Erb- lassenschaftsauseinandersetzung abzuwehren, daß er sich zur Auszahlung von 220 000 M. verstanden, sich aber natür- lich vor Gericht eines Besseren besonnen und 550 000 M. ausge- zahlt habe. In dieser Mitteilung liegt zweifellos eine arge Ver- leumdung. Bezüglich der ersten Behauptung: Der Privatbesitzer habe die Kinder seines verstorbenen Sohnes, des Kommerzien- rats Rudolf Münch, dadurch einschüchtern gesucht, daß er zu Rudolf Münch jun. in einer Unterredung im Privatkomplott des Privatbesizers gesagt hat: Ich warne Euch vor gerichtlichen Schritten, dein Vater hat jahrelang große Steuerhinterziehungen begangen. Das würde bei einer gerichtlichen Auseinandersetzung zur Kenntnis der Steuerbehörde kommen und es müßte der Besatzung Betrag nachgezahlt werden. Ich kann es aushalten. Euer Vermögen würde aber bis auf den letzten Pfennig bran- gegeben, hat der Gerichtshof den Beweis der Wahrheit für geführt erachtet. Der Gerichtshof hat die Überzeugung erlangt, der Privatbesitzer habe bewußter Weise durch Vorspiegelung falscher Tatsachen die Erben seines verstorbenen Sohnes einschüchtern wollen, um sie vor gerichtlichen Schritten in Sachen der Erb- lassenschaftsauseinandersetzung abzuhalten. Der Gerichtshof erachtet in diesem Punkte den Wahrheitsbeweis für vollständig erbracht und hat auch die Überzeugung erlangt, daß das Andenken des verstorbenen Kommerzienrats Rudolf Münch durch die Verhandlung voll- ständig rehabilitiert worden ist. Bezüglich des zweiten Anklage- punktes ist der Gerichtshof auf Grund der Beweisaufnahme zu der Überzeugung gelangt, daß eine Bilanzanstellung am 21. November rückwärts für den 30. Juni kein klares Bild er- geben kann. Die Bilanz kann außerdem auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen, da sie nicht auf Grund einer Waren-Inventur, sondern nur auf Grund der Bücher vorgenommen worden, daß sie trotz zahlreich herbeigezogener Hülfskräfte innerhalb drei Tagen fertig gestellt und daß bei einem Teile der Verkaufswert, bei dem anderen der Verteilungswert zugrunde gelegt worden ist. In der Bilanz ist außerdem für das erste Halbjahr 1895 ein Verlust von 118 000 M. berechnet worden. Dagegen steht fest, daß im zweiten Halbjahr 1895 ein Verdienst von 6 000 M. vorhanden war, es müßte mithin ein Verdienst von 178 000 M. im Jahre 1895 erzielt worden sein. Nach der Beweisaufnahme kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der Verdienst des zweiten Halbjahres aus den im ersten Halbjahr eingegangenen und im zweiten Halbjahr ausgeführten Belegungen erzielt worden ist. Da nun Kommerzienrat Rudolf Münch am 15. Juni 1895 durch den Tod aus der Gesellschaft geschieden ist, so mußte der Verdienst des zweiten Halbjahres ebenfalls bei der Bilanzanstellung in An- rechnung gebracht werden. Der Gerichtshof erachtet hierin eine absichtliche Benachteiligung der Erben. Dagegen hält der Ge- richtshof nicht für erwiesen, daß der Privatbesitzer das Vor- handensein eines Testaments vorgeworfen, um die Erben vor ge- richtlichen Schritten zu warnen. Der Gerichtshof hat ferner in der Bemerkung des Privatbesizers: Der Privatbesitzer habe sich zur Zahlung von 220 000 M. bereit erklärt und sich alsdann natürlich beim gerichtlichen Vergleich eines Besseren besonnen und zur Zahlung von 550 000 M. verstanden, eine Verleumdung erachtet. Ein Wahrheitsbeweis ist hierfür nicht geführt worden. Der Privatbesitzer hat außerdem den Privatbesitzer in einem Inserat im „Poser Anzeiger“ der Zweideutigkeit geziehen, indem er die Behauptung aufstellte: Der Privatbesitzer habe im Reichstage einen Antrag eingebracht, den § 145 des Handelsgesetzbuches dahin zu ändern, daß Aufsichtsräte von Aktiengesellschaften erst dann Entlassene erhalten sollen, wenn die Aktionäre eine Divi- dende erhalten haben, daß er aber in seiner Eigenschaft als Mit- glied des Aufsichtsrats der Süddeutschen Rückversicherungs- Gesellschaft einem Antrag zugestimmt habe, wonach die Aufsichtsräte, ohne Rücksicht auf eine an die Aktionäre zu zahlende Dividende, eine hohe Entlohnung erhalten sollten. Der Gerichtshof hat auch in diesem Punkte den Beweis der Wahrheit für geführt erachtet. Wegen der zwei Fälle, in denen der Gerichtshof den Wahr- heitsbeweis nicht für geführt erachtet, hat er eine Verleumdung im Sinne des § 186 des Strafgesetzbuches für vorliegend gehalten. Der Schluß des § 186 des Strafgesetzbuches konnte hierbei dem Privatbesitzer nicht zugewillt werden. Bei der Straf- messung hat der Gerichtshof die Schwere der Verleumdung und die hohe gesellschaftliche und politische Stellung des Privatbesizers, andererseits aber die Unbescholtenheit des Privatbesizers und den Umstand in Erwägung gezogen, daß der Privatbesitzer sich durch das Verhalten des Privatbesizers im Reichstage, der sich der schlecht rentierlichen Webereien, sechs der bestrentierlichen Seidenereien gegenüberstellte, sich sehr geschädigt sah. Der Privatbesitzer hat nun auf das Inserat des Privatbesizers im „Poser Anzeiger“ in einem Inserat geantwortet: „Das ist wieder eine der vielen böswilligen Unwahrheiten und Erfindungen.“ Dem Privatbesitzer mußte bekannt sein, daß das, was der Privat- besitzer in dem Inserat behauptet, keine Erfindung oder Un- wahrheit war. Der Privatbesitzer und Widerbesitzer mußte daher auf Grund des § 187 des Strafgesetzbuches (Verleumdung wider besseres Wissen) verurteilt werden. Der Schluß des § 193 des Strafgesetzbuches steht dem Widerbesitzer nicht zur Seite. Bei Strafzumessung ist erwogen worden, daß der Widerbesitzer ge- rechnet war und daß die Verleumdung im Kampfe geschehen ist. Es ist daher, wie gesehen, erkannt worden. Das Urteil, das sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt verbreitete, machte ein un- geheures Aufsehen.

fähig gewesen Döllguthen Hugo Walther, der von dem Schwurgericht des Landgerichts 2 Verurteilung am 28. April wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurteilt worden ist.

Kleine Chronik.

Raubmörder gestorben. Der zum Tode verurteilte 20jährige Raubmörder Blaise ist im Gefängnis zu Mey gestorben. Derselbe wurde vom Schwurgericht wegen Ermordung seiner Tante in Montigny zum Tode verurteilt.

Automobilunfall. In Paris überfuhr auf der Straße nach Fontainebleau ein von einem gewissen Alfred Auger gelenktes Automobil ein 14jähriges Eigen- nermädchen, welches tödlich verletzt wurde. Das Auto- mobil fuhr gegen einen Baumstamm. Auger wurde herausgeschleudert und sterbend in ein Hospital geschafft.

Feuersbrünste. In Biffingen an der Enz ist die Stommesche Kunst- und Handelsmühle, die größte in Württemberg, fast vollständig niedergebrannt. Der Schaden an Gebäuden und Zubehör beträgt etwa 400 000 Mark. — Aus Kaldenkirchen, 28. Juni, wird gemeldet: Seit heute nacht 12 Uhr stehen die Thonwerke „Rhenania“ in Flammen. Der Schaden ist sehr groß, jedoch durch Versicherungen gedeckt. 80 bis 100 Arbeiter sind brotlos geworden. Man vermutet Brandstiftung. — In Krefeld entfiel Großfeuer in der Färberei Puller. Der an- gerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

Bei der Katastrophe in Philadelphia in der Feuer- werkskörperfabrik sind nicht zwei, sondern zwanzig Per- sonen ums Leben gekommen.

Sport.

Rieler Woche.

wh. Kiel, 28. Juni. Heute abend fand im Schlosse Tafel statt, die Prinz Heinrich von Preußen als Statistenschef zu Ehren des Königs von England gab. Kurz vor 8 Uhr traf der Kaiser an der Barbarossastraße ein und besichtigte dort die Fahrlische zur See und die Leibkompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß, die Auf- stellung genommen hatten. Der Kaiser führte dann in Begleitung des Prinzen Heinrich nach der Barbarossa- straße zurück, wo kurz nach 8 Uhr der König von Eng- land eintraf und vom Kaiser und dem Prinzen Heinrich herzlich begrüßt wurde. Die Majestäten begaben sich, nachdem sie gemeinschaftlich nochmals die Front der Fähn- liche und der Leibkompanie abgesehen hatten, ins Schloß. Im Schlosse erwies eine Kompanie des See- bataillons mit Fahne und Musik die militärischen Ehren. Nach dem Abreiten der Front derselben begaben sich die Majestäten mit dem Prinzen Heinrich zur Tafel.

wh. Kiel, 28. Juni. Während des heutigen Dinners ergriff Se. Majestät der Kaiser das Wort, um darauf hinzuwirken, daß die Anwesenheit in Sr. Majestät dem König von England den Höchstkommmandierenden der eng- lischen Flotte vor sich zu haben die Ehre hätten. Der Kaiser erinnerte daran, wie er schon als Knabe von seinen Eltern nach England geleitet, in Portsmouth und Ply- mouth die englische Marine kennen und bewundern ge- lernet habe. Er habe damals unter kundiger Leitung mancher Fahrt auf dem „Delphin“ und der „Alberta“ ge- tan und Panzerkolosse entzweit gesehen, die seitdem ihren Dienst getan hätten und von der Mangel verschunden wären. Das gewaltige Treiben auf See im Mittelpunkte der größten Kriegsmarine der Welt habe damals auf sein jugendliches Gemüt einen unausslöchlichen Eindruck ge- macht. Beim Rückblicke auf diese Jugendeindrücke werde es der König verstehen, wenn der Kaiser das, was er einst als junger Mensch in England gesehen und was sich in ihm tief einprägte, später versucht habe, als Regent in einer den Verhältnissen seines Landes entsprechenden Weise zu verwirklichen. Wenn das Kennenraue des Königs die Sätze des deutschen Geschwaders trotz ihrer geringen Anzahl und ihre Mannschaften anerkennend beurteilt habe, so spreche der Kaiser dafür Sr. Majestät den innigsten Dank aus. Der Kaiser forderte zum Schluß die Anwesenden auf, ihre Gläser zu erheben auf das Wohl Sr. Majestät des Königs Eduard VII., gleichzeitig aber auch der Kameraden von der englischen Marine zu gedenken, derjenigen, die heute hier weilten, derjenigen, mit denen wir vor Peking gestanden hätten, und aller derjenigen, deren liebenswürdige Gastfreundschaft wir an so vielen Punkten der Erde genossen hätten. Seine Majestät der König Eduard VII., hipp, hipp, hurra! — König Eduard erwiderte in deutscher Sprache, daß die Worte des Kaisers ihn tief gerührt hätten. Er kenne das Interesse, das der Kaiser an der englischen Marine seit jeher genommen habe. Er sei überzeugt, die deutsche Marine werde durch das Interesse und die Kenntnisse des Kaisers immer hervorragender werden. Er sei ferner davon überzeugt, und es sei sein Wunsch, daß die beiden Flotten immer im freundschaftlichen Verhältnis stehen und daß sie immer erfreut sein würden, sich zu sehen und sich zu begrüßen, in welchem Lande es auch sei. Er dankte dem Prinzen Heinrich für das schöne Dinner und habe sich sehr gezeit, so viele distinguierte Admirale und Offiziere zu sehen. Er wünsche nochmals, seinen Dank zu bezeugen für die Gastfreundschaft, die ihm hier geboten worden sei, und denen, die mit ihm gekommen wären. Sein Aufenthalt hier werde ihm immer in bester Erinnerung bleiben. Er lehre zurück mit den ange- nehmen Eindrücken. Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Königs, mit dem mich innige Freundschaft verbindet, seit wir uns kennen. Seine Majestät der Kaiser lebe hoch!

wh. Kiel, 28. Juni. Die Wettfahrt nach Eckernförde begann heute früh bei trübem Wetter und lebhaftem westlichen Winde. Sämtliche großen Schmeerkreuzer „Meteor“, „Iduna“, „Ingomar“, „Ham- burg“ usw. gingen durch den Start. Gemeldet hatten sich 55 Fahrzeuge.

hd. Kiel, 29. Juni. Gestern vormittag erschien eine Deputation der Stadt Kiel unter Führung des Oberbürgermeisters Fisk an Bord der „Victoria“ und teilte dem englischen Admiral mit, daß die Stadt beschlossen habe, den Mannschaften der englischen Kriegsschiffe in Kiel als Angebinde Trank mit Zigarren zu überreichen. Für diesen Zweck habe der Magistrat über 3000 M. bewilligt. Abends fand im königlichen

Schloß zu Kiel ein Feißenfest statt. — Die geistige Megatta fand bei frischer Westbrise statt. Die ameri- kanische Jacht „Ingomar“ (Jahrgang der Kaiserjacht „Meteor“ zum drittenmal) und dürfte damit ihre absolute Über- legenheit bewiesen haben. Der wertvolle Preis des Königs Eduard kommt heute zur Verteilung.

wh. Paris, 28. Juni. Das „Journal des Débats“ sagt in einer Besprechung der Kieler Woche, weder in dem Trinkspruch des Königs Eduard noch in dem des Kaisers ist eine Anspielung auf irgend eine neue Richtung in den politischen Beziehungen Englands und Deutsch- lands gemacht worden, aber ihr wahrhaft friedlicher Ton wird unter den gegenwärtigen Umständen besonders will- kommen sein. Die Kieler Begegnung wird auch den Vor- teil haben, die Deutschen zu überzeugen, daß die fran- zösisch-englische Annäherung und das französisch-englische Abkommen nicht gegen sie gerichtet waren. Die Justim- mung der deutschen Regierung zu dem Erlaß des Abkommens, betreffend die ägyptische Schuld, zeigt, daß man in Berlin über die friedliche Bedeutung des Abkommens schon früher beruhigt war.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Stuttgart, 29. Juni. Unter dem Protektorat des Fürsten Karl von Urach und unter dem Vorsitz des Handelskammerpräsidenten Widemann ist ein Verein zur Errichtung einer deutschen Anstalt für die Kolonisten in Hohenheim zur Vorbildung für deutsche Kolonisten gegründet worden.

Wien, 29. Juni. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, durch welche auf Grund des § 14 ein Budgetprovisorium bis zum Schluß des Jahres 1904 eingeführt wird. Das Blatt veröffentlicht ferner ein kaiserliches Handschreiben, nach welchem die Quote bis Ende Juni 1905 nach Abzug eines zweiprozentigen Präzpts auf 66% für die öster- reichischen und auf 33% für die ungarischen Länder fest- gesetzt wird.

Deutschenbureau Serold.

Berlin, 29. Juni. Nach der in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zu erwartenden Verlesung der Interpellation Träger, betreffend das Vor- gehen des Oberhofmeisters Freiherrn v. Mirbach, gedenkt der Minister des Innern, Freiherr v. Hammer- stein, sich zur Beantwortung der Interpellation bereit zu erklären, dürfte sich dabei aber die Bezeichnung des Tages für die Beantwortung vorbehalten. Darnach würde auf eine sachliche Behandlung der Angelegenheit morgen noch nicht zu rechnen sein.

Kiel, 29. Juni. Der Kaiser wird die geplante Nordlandreise abkürzen. Nach den neuer- dings ergangenen Bestimmungen verläßt die Kaiser- flottille am 6. Juli Swinemünde. Der erste nörd- liche Anlaufhafen ist Döperovik. Die Fahrt geht hierauf über Diergermolen. Die Rückkehr erfolgt am 8. August.

Wien, 29. Juni. Am 12. Juli trifft in Triest ein amerikanisches Geschwader ein und ver- bleibt dort zwei bis drei Wochen. Das Geschwader be- steht aus 6 Schlachtschiffen und wird von 4000 See- leuten bemant. Den Schlachtschiffen dürften sich auch mehrere Kreuzer anschließen.

Paris, 29. Juni. Der „Matin“ meldet aus Jkan: Erste Nachrichten treffen aus Peking ein. Ganze Flüge mit Geschützen und Munition gehen nach Schanghai. Man glaubt, daß die Chinesen eine wichtige Ope- ration gegen die Engländer planen.

Belgrad, 29. Juni. Major Kazarewitsch, einer der Hauptführer der Königsmörder, wurde zum Oberst- leutnant ernannt.

Neu York, 29. Juni. Die bayerischen Prin- zen besuchten gestern den Präsidenten Roosevelt im Weißen Hause zu Washington, wo das Frühstück einge- nommen wurde. — Die Sammlungen für die Opfer der Dampfer-Katastrophe sind so reichlich ausgefallen, daß das Komitee auf den städtischen Zuschuß verzichtete und die Liste geschlossen hat. Der Bürgermeister veranstaltete am Mittwoch eine großartige Trauerfeier unter Mitwirkung der deutschen Sänger.

hd. Wien, 29. Juni. Wie die Blätter melden, hat gestern abend in der Ankunftsallee des Nordbahnhofes der polnische Graf Milenski dem Großgrundbesitzer Barber nach kurzem Wortwechsel eine Revolverkugel in den Unterleib gefaßt. Barber wurde tödlich verletzt ins Sanatorium gebracht. Milenski wurde verhaftet. Wie verlautet, soll es sich bei dem Motiv zu der Tat um eine den beiden Herren nahestehende Dame handeln.

hd. Bresl., 29. Juni. Gestern merkten die Matrosen des englischen Dampfers „Deve Seab“, Gendarmerte mußte die Ordnung auf dem Schiffe herstellen. Die Hädelsführer wurden verhaftet.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 29. Juni, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit- Aktien 201.80, Diskontokommandit 187.10, Staatsbahn 136.30, Lombarden 16.90, Laurahütte 240, Bochumer 190.20, Gelsen- kirchener 217.50, Harpener 200. Tendenz ziemlich fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Don- nerstag, den 30. Juni 1904:

Schwachwindig, zunächst heiter, später zunehmende Be- wölkung, wärmer.

Genauerer durch die Weilburger Wetterarten, welche an der Plafattasse des „Tagblatt“-Hauses, Lang- gasse 27, täglich angeblasen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Administration: J. B. C. Köhler; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Köhler; für die Anzeigen und Ankündigungen: H. Vornau; für die Druckerei: W. Schulte. Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

d. Wiesbaden, 29. Juni. (Strafkammer.) Vor- sitzender: Herr Landgerichtsdirektor Dr. Kiem; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Dr. K. Römer. — Im Jahre 1899 hatten drei Männer von hier, die Tagelöhner C., A. und Karl A., eine Landesproduktionshändlerin kennen gelernt, die über die Blüte der Jugend hinaus war, aber noch einmal nach einem Manne Umschau hielt. Besonders der C. schenkte der Witwe die Kur geschnitten zu haben; er wurde bald so bekannt mit ihr, daß er in die Geheimnisse ihrer Haushaltswirtschaft eingeweiht wurde und auch erfuhr, die Frau habe in ihrer Kommode ein Spar- löhnbuch über 1000 M. liegen. Das Sparlöhnbuch nahm er und aus dem wurde die Freundschaft aus. Er hob das Buch aus dem Schrank bei der Ratiner Sparkasse ab und verjurte es. Wie man annehmen darf mit gleichgesinnten Freunden, die Tagelöhner F. und A. Der C. wurde damals bald erwischt und drei Jahre ins Zuchthaus geschickt; die beiden anderen verschwanden. Aus dem Zuchthaus heraus machte der C. verschiedene Eingaben; er sei nicht ganz, aber beinahe unschuldig. Der Hauptschuldige sei der A. Er teilte auch im einzelnen mit, wie der Diebstahl zustande gekommen sei und wie man das Geld verjurte. Als der A. dann nach fünf Jahren endlich von dem ihm nachgeschickten Stroh- streich erreicht wurde, war der C. wieder auf freiem Fuße. Und nun widerrief er jede in seinen Eingaben aufgestellte, den A. be- treffende Behauptung, so daß das Gericht heute, wo sich dieser An- geklagte A. wegen Diebstahls zu verantworten hatte, zu einer Ver- zögerung der Verhandlung kam, da man nunmehr andere Zeugen über die Sache hören muß.

h. Frankfurt a. M., 28. Juni. Die Revision der zum Tode verurteilten Raubmörder Groß und Staßfurt kommt am 2. Juli vor dem Reichsgericht zur Verhandlung.

h. Berlin, 28. Juni. Die Verhandlungen im Pomeran- schen Prozess sind nach zwei Monate langer Dauer heute zu Ende geführt worden. Das Urteil wird Freitag, vormittags 9 Uhr, gesprochen.

w. Leipzig, 28. Juni. Das Reichsgericht verwarf die Revision des aus Sachsen kommenden, zuletzt in Genua an-

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 28. Juni 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfld. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 Österr. fl. O. = 2; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 Österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.30; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. Österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. — Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Staatspapiere.		Karlruhe von 1886		El. Lahmeyer		Ks. F. N. v. 72 I. S. 5. fl.		M. B. C. A. (f. Gr.) II		St. Ls. Pr. M. W. Div.	
3 1/2	D. R.-Anl. (abg.)	3.	do. 1889	3.	Licht u. Kr.	4.	do. v. 1887 I. S. 5. fl.	4.	do. Ser. III	6.	St. Louis Wsch. 2. W.
3 1/2	do. 1890	3.	do. 1890	4.	Schuckert	4.	Pr. Jos.-B. I. S. 5. fl.	3 1/2	do. unk. b. 1906	6.	Union Pacific 1 Mtg.
3.	do. 1891	3.	do. 1891	4.	Stem. u. H.	4.	Gr.-Kbn. v. 1902 Kr.	4.	Nass. Ldsb. Lit. Q.	5.	West. N.-Y. u. P. I. M.
3.	do. 1892	3 1/2	Kassel (abg.)	6.	do. Zürich	4.	Ksch. O. 97 stf. I. S. 5. fl.	3 1/2	do. R.	4.	Gen. M. Bds. u. C.
3 1/2	Pr. c. St.-A. (abg.)	3 1/2	Köln von 1900	6.	Pilzfabr. Fulda	4.	do. v. 99 v. I. O.	3 1/2	do. J.	4.	(Income-Bds.)
3 1/2	do. 1890	3 1/2	Limburg (abg.)	6.	Gas Frankf.	4.	do. v. 91 v. I. O.	3 1/2	do. F. O. H. K. L.		
3.	do. 1891	3 1/2	Ludwigshafen von 1900	6.	Qeisk. Ostst.	4.	do. v. 91 v. I. O.	3 1/2	do. M.		
3.	do. 1892	3 1/2	do. von 1890 u. 1892	6.	Qum. V. Br. Fl.	4.	do. v. 91 v. I. O.	3 1/2	do. N.		
3.	do. 1893	3 1/2	do. 1896	6.	Kalk Kh. W.	4.	do. v. 91 v. I. O.	3 1/2	do. P.		
3.	do. 1894	3 1/2	Magdeburg von 1891	6.	Kupfr. Hedda.	4.	Mähr. Orb. v. 95 Kr.	3 1/2	do. S.		
3.	do. 1895	3 1/2	do. von 1890 u. 1892	6.	Lederf. N. Sp.	4.	Öst. Lokb. stf. I. O.	3.	do. O.		
3.	do. 1896	3 1/2	do. 1896	6.	Linsb.-Mühle	4.	Nwb. stf. I. O. v. 74	3 1/2	Pfälz. Hyp.-Bank		
3.	do. 1897	3 1/2	Malz von 1891	6.	Manch. A. Hlp.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. I		
3.	do. 1898	3 1/2	do. 1899	6.	do. Klein	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. II		
3.	do. 1899	3 1/2	do. 1900	6.	Masch. Bielef. D.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. III		
3.	do. 1900	3 1/2	do. 1878 u. 1883	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. IV		
3.	do. 1901	3 1/2	do. 1885 u. 1888	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. V		
3.	do. 1902	3 1/2	do. (abg.)	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. VI		
3.	do. 1903	3 1/2	Mannheim von 1899	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. VII		
3.	do. 1904	3 1/2	do. 1900	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. VIII		
3.	do. 1905	3 1/2	do. 1888	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. IX		
3.	do. 1906	3 1/2	do. 1895	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. X		
3.	do. 1907	3 1/2	do. 1898	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XI		
3.	do. 1908	3 1/2	do. 1900	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XII		
3.	do. 1909	3 1/2	do. 1894	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XIII		
3.	do. 1910	3 1/2	do. 1899	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XIV		
3.	do. 1911	3 1/2	Pforzheim von 1899	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XV		
3.	do. 1912	3 1/2	do. (abg.) von 1893	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XVI		
3.	do. 1913	3 1/2	do. 1901	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XVII		
3.	do. 1914	3 1/2	do. (abg.)	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XVIII		
3.	do. 1915	3 1/2	do. 1887	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XIX		
3.	do. 1916	3 1/2	do. 1891 (abg.)	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XX		
3.	do. 1917	3 1/2	do. 1895	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XXI		
3.	do. 1918	3 1/2	do. 1898	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XXII		
3.	do. 1919	3 1/2	do. 1902	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XXIII		
3.	do. 1920	3 1/2	do. 1906	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XXIV		
3.	do. 1921	3 1/2	do. 1892	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XXV		
3.	do. 1922	3 1/2	do. 1896	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XXVI		
3.	do. 1923	3 1/2	do. 1899	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XXVII		
3.	do. 1924	3 1/2	do. 1900	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XXVIII		
3.	do. 1925	3 1/2	do. 1894	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XXIX		
3.	do. 1926	3 1/2	do. 1899	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XXX		
3.	do. 1927	3 1/2	do. 1900	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XXXI		
3.	do. 1928	3 1/2	do. 1894	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XXXII		
3.	do. 1929	3 1/2	do. 1899	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XXXIII		
3.	do. 1930	3 1/2	do. 1900	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XXXIV		
3.	do. 1931	3 1/2	do. 1894	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XXXV		
3.	do. 1932	3 1/2	do. 1899	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XXXVI		
3.	do. 1933	3 1/2	do. 1900	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XXXVII		
3.	do. 1934	3 1/2	do. 1894	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XXXVIII		
3.	do. 1935	3 1/2	do. 1899	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XXXIX		
3.	do. 1936	3 1/2	do. 1900	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XL		
3.	do. 1937	3 1/2	do. 1894	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XLI		
3.	do. 1938	3 1/2	do. 1899	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XLII		
3.	do. 1939	3 1/2	do. 1900	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XLIII		
3.	do. 1940	3 1/2	do. 1894	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XLIV		
3.	do. 1941	3 1/2	do. 1899	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XLV		
3.	do. 1942	3 1/2	do. 1900	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XLVI		
3.	do. 1943	3 1/2	do. 1894	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XLVII		
3.	do. 1944	3 1/2	do. 1899	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XLVIII		
3.	do. 1945	3 1/2	do. 1900	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. XLIX		
3.	do. 1946	3 1/2	do. 1894	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. L		
3.	do. 1947	3 1/2	do. 1899	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LI		
3.	do. 1948	3 1/2	do. 1900	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LII		
3.	do. 1949	3 1/2	do. 1894	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LIII		
3.	do. 1950	3 1/2	do. 1899	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LIV		
3.	do. 1951	3 1/2	do. 1900	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LV		
3.	do. 1952	3 1/2	do. 1894	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LVI		
3.	do. 1953	3 1/2	do. 1899	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LVII		
3.	do. 1954	3 1/2	do. 1900	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LVIII		
3.	do. 1955	3 1/2	do. 1894	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LVIX		
3.	do. 1956	3 1/2	do. 1899	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LXX		
3.	do. 1957	3 1/2	do. 1900	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LXXI		
3.	do. 1958	3 1/2	do. 1894	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LXXII		
3.	do. 1959	3 1/2	do. 1899	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LXXIII		
3.	do. 1960	3 1/2	do. 1900	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LXXIV		
3.	do. 1961	3 1/2	do. 1894	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LXXV		
3.	do. 1962	3 1/2	do. 1899	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LXXVI		
3.	do. 1963	3 1/2	do. 1900	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LXXVII		
3.	do. 1964	3 1/2	do. 1894	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LXXVIII		
3.	do. 1965	3 1/2	do. 1899	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LXXIX		
3.	do. 1966	3 1/2	do. 1900	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LXXX		
3.	do. 1967	3 1/2	do. 1894	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LXXXI		
3.	do. 1968	3 1/2	do. 1899	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LXXXII		
3.	do. 1969	3 1/2	do. 1900	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LXXXIII		
3.	do. 1970	3 1/2	do. 1894	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LXXXIV		
3.	do. 1971	3 1/2	do. 1899	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LXXXV		
3.	do. 1972	3 1/2	do. 1900	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LXXXVI		
3.	do. 1973	3 1/2	do. 1894	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LXXXVII		
3.	do. 1974	3 1/2	do. 1899	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LXXXVIII		
3.	do. 1975	3 1/2	do. 1900	6.	do. 25.	4.	do. v. 74 v. I. O.	3 1/2	do. Ser. LXXXIX		



Königlicher Hofpediteur
L. Rettenmayer

Die Verpackungs-Abtheilung
für Fracht- und Eilgüter

übernimmt Einzelsendungen: Porzellan,
Glas, Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren,
Lüstres, Kunstgegenstände, Klaviere, Instru-
mente, Fahrräder, lebende Thiere etc.
zu verpacken, zu versenden
und zu versichern gegen
Transportgefahr.

Leihkästen für Pianos, Hunde und
Fahrräder. 1244

Büreau: 21 Rheinstraße.

Eine Wohlthat

sein Haar mit G. Walther's
Arnika-Haaröl
zu pflegen. Es befeuchtet die lästigen Kopfschuppen
und befördert den Haarwuchs, à 50 und 75 Pf.
in der Drogerie d. Apothekers **Otto Siebert**,
Wortstraße 9. F 62



Wäschemangeln
von Mark 20.— an,
Wringmaschinen,
Plätteisen,
Plättbretter,
Dalli-Glühstoff-Eisen
billigst 628
Franz Flössner,
Wellritzstraße 6.

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

Sportwagen,

elegante Form, saubere Lackierung,
von 4.15 Mk. an.

Promenadewagen,

moderne Farben, viele Reuheiten,
bis 70 Mk.

Leiterwagen - Sandwagen

in allen Preislagen vorrätig.

Demnächst beginne ich einen

Massage-Kursus

für Herren und Damen. (Gründl. Ausbildung in Massage, Wasseranwendungen u. s. w. sowie
berufl. oder nebenberufl. Ausübung ders. als ärztl. geprüfte Masseuse etc.) Näheres Prospekt, 27,
10-11 u. 4-5 Uhr. Beschränkte Teilnehmerzahl. Anmeldung bis spätestens 4. Juli.

Dr. med. Hrch. Schmidt.

Ganze Waggons



KOHLLEN

alle Sorten, von nur erstklassigen
Zechen, ferner:
Coks, Brennholz, Brikets etc.
liefern prompt u. in bester Aufbereitung
zu realen Preisen. 1768

Aug. Külpp,

Sedanplatz 3, Telephon 867.

billigst

Fremden-Verzeichnis.

Agit. de Wiemann, Fr. m. Gesellschaft, Warschau. — Kluff,
Dr. med. m. Fr., Amsterdam. — Frowein, Fabr. m. Fr.,
Alberfeld.
Balle von. Aspelund, Zahnarzt, Helsingfors.
Block. Schließ, Landgerichtsrat, Köln. — Enschede, Dr. jur. m.
Fr., Haarlem. — Saltzman, Kfm. m. Fr., Bremen.
Schwarzer Bock. v. Kleiner, Oberst m. Fr., Stuttgart. — Wiesen-
thal, Fr. Rent. m. T., Berlin. — Soenksen, Fr. Rent., Siegen.
— Braun, Fr. Rent. m. Kindern, Siegen. — Jahn, Fr. Leut.
m. T., Holstein. — Schlingensiefen, Fr. Rent., Kownow. —
— Reif, Brauereibes. m. Fr., München. — Wienthal, Bau-
meister m. Fr., Berlin. — Smelkus, Fr. Lehrerin, Königs-
berg. — Genske, Fr. Rent., Königsberg.
Zwei Bäche. Jaus, Bahnmeister, Berlin. — Meyer, Fr., Bam-
berg. — Govers, Kassenrentant, Luxemburg.
Einhorn. Feger, Hotelbes., Marienberg. — Borkholder, Kfm.,
Arnsbach. — Nordheim, Kfm., Hannover. — Förster, Kfm.,
Erfurt. — Handloike, Kfm., Berlin. — Einstein, Kfm., Laup-
heim. — Kaufmann, Kfm., Stuttgart. — Einstein, Kfm., San
Francisco. — Friedmann, Kfm. m. Fr., San Francisco. —
Buhlitz, Kfm., Steglitz. — Weinreich, Kfm., Dresden.
Eisenbahn-Hotel. Robbert, m. Fr., Bremen. — Jaffé, Kfm.,
Berlin. — Meyer, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Hartmann, Fr.,
Sickingen. — Kuhn, Major, Hachenburg. — Moeker, Kfm.,
Rottweil. — Stoch, Kfm., Stuttgart. — Spilger, Kfm., Grün-
stadt. — Mücke, Architekt m. Fr., Karlsruhe.
Englischer Hof. Grahn, Fr., Tammerfors. — Heymann, Rent.
m. Fr., Steele. — Jarecki, Kfm., Nancy.
Erbrings. Leopold, Kfm., Holzhausen. — Evers, Hildesheim.
— Heess, Kfm., Hildesheim. — Ackermann, Fabr., Wald-
zappel. — Metzger, Gutsbes., Osche b. Schwetz. — Metzger,
Kfm., Charlottenburg. — Bresgen, Aschaffenburg. — Lemke,
Fr. Rent., Bromberg. — Behmer, Fr. Rent., Schwetz.
Horsl. Fr. Rent., Schwetz. — Dgwiltz, Fr. Rent., Schwetz.
— Müller, Kunsthändler, Freiburg i. Br. — Purre, Nizza. —
Neymann, Kfm., Frankfurt. — Sommer, Kfm., Köln.
Baum, Kfm. m. Fr., Antwerpen. — Mochiels, Kfm. m. Fr.,
Antwerpen.
Friedrichshof. Kertell, Ingen. m. Fr., Höchst. — Schwärzel,
Kfm., Elberfeld. — Heim, Rent., Essen. — Hölke, Kfm. m.
Fr., Essen.
Hotel Fuhr. Meyer, Kfm., Köln. — Winter, Selters.
Dr. Giertichs Kurhaus. Stauf, Fr., Siegen. — Badebold, Fr.,
Spandau. — Azulay, Kfm., Lissabon.
Gruber Wald. Eckstorm, Limburg. — Hein, Kfm., Stuttgart.
— Koller, Kfm., B.-Baden. — Wundermacher, Kfm., Berlin.
— Kröner, Kfm., Pforzheim. — Himmes, Architekt m. Fr.,
Oberstein. — Theyssen, Kfm., M.-Gladbach. — Lion, Kfm.,
m. Fr., München. — Lion, Kfm., Kassel. — Hesse, Major,
Limburg. — Stuckrath, Kfm., Chicago. — Kwilitzky, Kfm.,
Berlin. — Effertz, Kfm., M.-Gladbach. — Waffer, Kfm.,
Nürnberg. — Langer, Kfm., Berlin. — Klunkert, Kfm., Leip-
zig. — Krieger, Kfm., Köln. — Loewenstein, Kfm., Mann-
heim. — Pistor, Kfm., Neuwied. — Kunow, Kfm., Düsseldorf.
— Ritter, Kfm., Berlin. — Koehler, Kfm., Berlin. — Klei-
feld, Kfm., Fürth. — Pollmer, Kfm. m. Schwester, Wien. —
Schmidt, Kfm., Berlin. — Seidel, Kfm., Berlin. — Schön-
hainz, Kfm., Duisburg. — Abner, Kfm., Köln. — Dörfle,
Kfm., Leipzig. — Schantz, Ingen., Helsingfors. — Schäfer,
Kfm. m. Fr., Chicago. — Samuel, Kfm., Frankfurt. — Fleisch-
mann, Kfm., Berlin.
Hahn. Beck, Direkt. m. Fr., Leipzig. — Eulenberg, Direktor,
Köln.
Hamburger Hof. Stomps, Landger.-Präsident a. D., Elberfeld.
Eappel. Koch, Ingen. m. Fr., Bielefeld. — Keller, Kfm. m. T.,
Düsseldorf. — Kahn, Rent. m. Fr., München. — Becker,
Kfm., Koblenz.
Kaiserbad. Ernekeil, Rent., Bonn. — Ernekeil, Fr. Rent.,
Bonn.
Kaiserhof. Kimmerle, Fr., München. — Strasser, Wien. —
Gebhard, m. Fr., Monte Carlo. — Holzmann, m. Fr. u. Bed.,
New York. — Kahn, Fr., New York. — Weldenrich, Fr. m.
Kind u. Bed., New York.
Metropole u. Monopol. Lüdke, Kfm., Pforzheim. — Schroeder,
Kfm., Berlin. — Budelmann, Kfm., Berlin. — Hane, Direkt.

m. Fr., Hamburg. — Fröhlich, Kfm., Stuttgart. — Grünthal,
Kfm., Hohenstein.
Hotel Nassau. Diggelen, Rent. m. Fr., Zwolle. — Barasch, Kfm.,
Breslau. — Hülsen, Kfm., Breslau. — Proxon, Graf m. Fr.,
Weimar. — Bender, Rent., Berlin. — Bertscher, Fabr. m. Fr.,
Berlin. — Baron André, Offiz., Ludwigsburg. — Kulenkampf,
Rent. m. Fr., Bremen. — Walter, Rent. m. Fr., New York. —
Vernson, Rent. m. Fr., New York. — v. Hatlan, Rittergutsbes.,
Slostack. — Heilbut, Kfm., Hamburg. — Hornel, Fr. Rent.,
Haag. — Visser, Rent., Haag. — Sterry, Rent. m. Fr., San
Francisco. — Lurch, Rent. m. Fr., Amerika.
Luftkurort Neroberg. Schaaffhausen, Rent. m. Fr., Paris.
Nonnenhof. Bosch, Kfm., Karlsruhe. — Kidner, Fr., Stock-
holm. — Mellinghoff, Fr., Mühlheim. — Heinzmann, m. Fr.,
Eisenach. — Erlanger, Kfm., Laupheim. — Mürrle, Kfm.,
Berlin. — Keller, Kfm., Alf a. d. Mosel. — Schevander, Kfm.,
Bonn. — Bachmann, Chemiker, Dr., Lübeck.
Hotel du Parc u. Bristol. Fick, Hauptm. m. Fr., Stockholm.
Pariser Hof. Carstenn, Fr. m. Begl., Altona.
Pflizer Hof. Diefenbach, Limburg. — Wetzel, Kfm. m. Fr.,
Berlin. — Lazurn, Kfm. m. Fr., Magdeburg. — Schmitt, Kfm.,
Stettin.
Zur neuen Post. Heym, Fr. Krankenpflegerin, Siegesdorf. —
Baum, Kfm., Oberursel.
Zur guten Quelle. Dienemann, Fr., Altern. — Langer, Kfm.,
Frankfurt. — Ahrens, m. Fr., Altona. — Rathgens, Fr.,
Altona. — Thilling, Kfm. m. Fr., Berlin.
Quellenhof. Schröder, Landweiler.
Quisiana. Lange, Fr. Rent., Berlin. — Wehmer, Kfm., Berlin.
— Briggs, Fr. Rent., Detroit. — Briggs, Rent., Detroit.
Reichspost. Blace, Kfm., Lyon. — Reff, Strausberg. — Kruspig,
Kfm., Erfurt. — Lature, Fr., Erfurt. — Zumloh, Fr. Dr.,
Erfurt. — Stolle, Fr., Hamburg. — Michaelis, Kfm., Leipzig.
— Rottmann, m. Fr., Rosenheim. — Müller, Fr., Frechen.
— Roland, Fr., Frechen. — Elteter-Villeneuve, m. S., Berlin.
— Pouw, Dr. med., Haarlem. — Lender, m. Fr., Hamburg. —
Weinberg, Holzwinden. — Stungel, Freising. — Spasn, Rent.
m. Fr., Haag. — Zingel, Kfm., Berlin. — Finger, Kfm. m. Fr.,
Britz.
Rhein-Hotel. Bowen, Rent. m. Fr., England. — le Sueur, Kap-
stadt. — Langerinern, Fr., Kapstadt. — Greenhaigh, 2 Fr.,
England. — Blume, Gutsbes. m. Fr., Sassendorf. — Webb,
Fabr., Manchester. — Kupper, Kfm. m. Fr., Aachen. —
Wischenhoff, m. Fr., Duisburg. — Freudenthal, Fr. Prof.,
Helsingfors. — v. Eisenhart Rotho, Major, Berlin. — Wyss,
Ludwigshafen. — Bauch, Hannover. — v. Weber, Fr., Kassel.
Hotel Ries. Popken, Kfm. m. Fr., Freiburg.
Römerbad. Behring, Berlin. — Bucks, Fr., Annaberg.
Hotel Rosa. Schilling, Fr., Berlin. — Büschen, Fr., Berlin.
— Sullivan, Fr. m. Bed., Brighton.
Hotel Royal. Mesentzoff, Fr. Rent., Petersburg. — Jackount-
chikoff, Rent. m. Fr., Petersburg. — Sauworoff, Fr. Rent.,
Petersburg. — Auerbach, Kfm. m. Fr., Kowno.
Savoy-Hotel. Wolf, Fr. Rent., London. — Auerbach, Fr. Rent.,
Liverpool. — Markus, Kfm. m. S., Kattowitz. — Markus,
Kfm., Kattowitz.
Schützenhof. Geissler, Major, Neu-Ulm. — Brinkmann, Rent.,
Delmenhorst.
Schweinsberg. Ries, Fr., Saarbrücken. — Hösle, Fabr.,
Schneeberg. — Londoner, Ingen., Dortmund. — Crammer,
Dr. med., Breslau. — Contze, Leut., Berlin. — Kriegbaum,
Kfm., Frankfurt. — Windler, Fr., Kannstadt. — Schutt, Fr.,
Stuttgart. — Schutt, Steeg. — Welte, Kfm., Dresden. —
Kleiber, Ingen., Kassel. — Knorr, Dr. jur., Kassel. — Ender-
mann, Kassel.
Spiegel. Schroebe, Kfm., Bretzenheim. — Wolf, Kfm., Berlin.
Zum goldenen Stern. Baum, Hotelbes., Hofgeismar. — Baum,
Hofgeismar. — Hartmann, Kfm., Heilbronn. — Bender, Kfm.
m. Fr., Heidelberg. — Grubert, Eisenb.-Betriebs-Sekret., Dort-
mund.
Tannhäuser. Münch, 2 Fr., Neuenahr. — Jinch, Fr., Neuen-
ahr. — Ingey, Fr., Neuenahr. — Jones, Fr., Neuenahr. —
Mac Rae, Fr., Neuenahr. — Dörrenberg, Fr., Neuenahr. —
Emley, Fr., Neuenahr. — Bourmann, Fr., Neuenahr. —
Bölzken, Fr., Neuenahr. — Emley, Fr., Neuenahr.

Stockmar, Fr., Neuenahr. — Bencke, Fr., Neuenahr. —
Fränkel, Fr., Neuenahr. — Herringer, Kfm., Bietigheim. —
Frank, Kfm., Berlin. — Oertel, Kfm., Leipzig. — Wölfling,
Kfm., Breslau. — Bachrau, Kfm. m. Fr., Roth.
Tannus-Hotel. Braun, Kfm., Köln. — Hoffmann, Kfm., Linz.
— Flury, Kfm., München. — Walker, 2 Hrn., London. —
Clark, Kfm., London. — Mc. Nab, Kfm., London. — Brown,
Kfm., London. — v. Pernall, Rent., London. — Günzberg,
Rent. m. Fr., Freiburg. — Cropp, Hauptm., Rastatt. — Meyer,
Dr. med. m. Fr., Osnabrück. — Dojes, 2 Fr. Rent., Meeden.
— Dojes, Gutsbes., Meeden. — Uniken, m. Fr., Groningen. —
Knocke, Kfm., Bremen. — Schleifenbaum, Fabr., Siegen. —
Krotzsch, Dr. med. u. F., Milwaukee. — Baronin v. Wedel,
Fr. Rittergutsbes. m. T., Diedenhofen. — Gräfe, Fr. Rent. m.
Fr., Leipzig. — Clarke, Rent. m. Fr., New York. — Ludwig,
Rent. m. Fr., Köln. — Gay, Kfm. m. Fr., Paris. — Cornier,
Kfm. m. Fr., Paris. — Goettgens, Fr. Dr., Zabern. — von
Egger, Fr. Rent., Winzenheim. — Goetz, Kfm., Simmern.
— Hansen, Kfm. m. Fr., Rotterdam. — Wasservogel, Kfm.,
Berlin. — de Westerlund, Kfm., Brüssel. — Hansvaerts,
Rent. m. Fr., Brüssel. — Diederich, Fr. Rent., Brüssel. —
Beermann, Kfm. m. Fr., Nymegen. — Fowler, Rent. m. Fr.,
London.
Union. de Kunieviez, Nizza. — Gottschalk, Kfm., Charlotten-
burg.
Victoria-Hotel und Badhaus. Hirschland, Rent., Berlin. — Flers-
heim, Kfm., Frankfurt. — Ongkena, Fabr., Gand. — Lecomte,
Fabr., Paris. — Seys, Fr., Calais. — Seys, Fabr., Calais. —
Müller, Fr., Lennep. — Vadasz, Kfm., Kisvarda. — Reiz-
mann, Gutsbes., Kisvarda. — Friedmann, Advokat, Dr.,
Kisvarda. — de Jong, Fr., Amsterdam. — Ween, Fr., Arn-
heim. — Schumacher, Fabr., Stockholm. — Vanderfelt,
Rent., London.
Vogel. Seckinger, m. Fr., Schramberg. — Hagen, Fabr., Düssel-
dorf. — Siebert, Kfm., Fulda. — Rochlitzer, Kfm., Annaberg.
— Brassard, Kfm., Köln. — Hejnichen, m. Fr., Berlin. —
Dähne, Rent. m. Fr., Berlin. — Pocher, m. Fr., Berlin. —
Zempel, m. Fr., Berlin. — Lits, Brüssel. — Wimmer, Kfm.,
Frankfurt. — Calingaut, Prof., Brüssel. — Bauknecht, m. Fr.,
Schramberg.
Weins. Sonnwald, Kfm. m. Fr., Bremen. — Hillje, Fr., Olden-
burg. — van Dreck, Fr., Abbehausen. — Lossen, Kfm. m. Fr.,
Neunkirchen. — Hartmann, Lehrer, Selters. — Gülich, Kfm.,
Köln. — Vogt, Kfm., Kissingen. — Gehrels, Kfm., Wilhelms-
haven. — Montriez, Fr., Tournai. — Mantroy, Fr., Tournai.
— Duthoit, Fr., Tournai. — Becker, Kfm., Idar. — Schmidt,
Fabr. m. Fr., Warnsdorf.
Wilhelma. Lyreischikoff, Petersburg. — Falier, Kfm. m. T.,
Merida.
In Privathäusern:
Villa Alma. Jaenel, Fr., Neumarkt.
Bahnhofstraße 22, 2. Hoffmann, Kfm. m. Fr., Düsseldorf.
Villa Beatrice. v. Hinüber, 2 Fr. Rent., Hannover.
Fichs Privathotel. Winter, 2 Fr., Leipzig.
Villa Frank. Fischer, Kfm. m. Fr., Helsingfors. — v. Epplau,
Gen.-Leut. z. D. m. Fr., Stuttgart.
Grabenstraße 9. Lamm, Kapitänleut. Kiel.
Pension Grandpaix. Lauenstein, Ing., Pirmasens.
Villa Herta. Taillandier, Fr., Hamburg.
Christl. Hospiz I. Bergquist, Fr., Stockholm. — Wallein, Fr.,
Wass. — Reinke, Rent. m. T., Erfurt.
Luisenstraße 2, 1. Walther, Fr., Oberreichenbach.
Luisenstraße 3. Pflannstiel, Apotheker m. Fr., Chicago.
Luisenstraße 12. Bierwirth, Redakteur m. Fr., Berlin. —
Höhner, Kfm., Frankfurt.
Nerostraße 5. Marcus, Kfm. m. Fr., Berlin.
Villa Primavera. Finck, Generaldirektor, Neu York. — Huth,
Fabrikbes., Hamburg.
Saulgasse 24/26. Koeppler, Kfm., Wollstein.
Tannusstraße 1, 1. Heimberger, 2 Fr., Helsingfors.
Tannusstraße 5, 1. v. Koneza, Gutsbes., Rußland. — von
Fischeck, Fr., Budapest. — Haertrich, Fr., Koblenz. —
Julien, Kfm. m. Tocht., Aachen.
Tannusstraße 19, 1. Goldwasser, Kfm. m. Fr., Antwerpen.

Lotteriespieler

risikieren wenig,

wenn sie sich der Vereinnung von Spielern
der Königl. Preuß. Lotterie anschließen.
Denselben werden bei einem Beitrag von Mt. 6.—
resp. Mt. 12.— pro Ziehung

die größten Gewinnchancen
geboten.

Näheres durch:

Ludwig Götz, Wiesbaden,
Jahnstraße 3, Part.

Delfarben per Pfund 35 Pf.,
Lackfarbe Pfund 40 Pf.,
Büchsenlack Nilo 140 Pf.,
Grabenstraße 30. 1899

Apfelwein

selbstgekeltert, beste Qualität,
la Export per Flasche 30 Pf.,
la Speierling " " 40 " "
Bei Abnahme v. 12 Fl. Preisermäßigung.

Theodor Groll,

Apfelweinkellerei, Adlerstr. 62.
Bestellungen nehmen an:
Fried. Groll, Goethestr. 13, Tel. 505.
Carl Groll, Schwalbacherstrasse 79,
Telephon 740. 1764

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstraße 111,
Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier,
Paul Alexander Krier.
Reichsbank-Giro-Conto.
An- und Verkauf von Wertpapieren,
sowohl gleich an unserer Kasse, als
auch durch Ausführung von Börsenaufträgen in
Frankfurt a. M., Berlin, Wien,
Brüssel, Paris, London u. New-York.
finanzielle Auskünfte, Vermögensverwaltung nach
den solidesten Grundsätzen, Coupons-Einlösung
vor Verfall, Couponsbogen-Besorgung, Einzug
verloster und gekündigter Effekten, Versicherung
von Effekten gegen Kursverlust im Falle
der Auslösung und Kontrollierung verlosbarer
Effekten, **Vorschüsse auf Wertpapiere**
(Lombardierung), Effekten-Aufbewahrung
und Verwaltung, auch Annahme geschlossener
Depots, Vermietung von feuer- u. diebessicheren
Tresorschränken unter eigenem Verschluss der
Mieter (Safes), Umwechslung ausländischer
Banknoten und Geldsorten, **mündelsichere**
Anlagepapiere stets vorrätig.

Für die Jagd.



Loden-Joppen,
Leinen-Joppen,
Hosen,
Westen,
Wettermäntel,
Haveloks,
Pelerinen,
Complete
Anzüge,
Leinen-Jagd-
Paletots,
garantirt wasser-
dicht.
Anfertigung
nach Maass.

Confections-Haus
Gebrüder Dörner,
4 Mauritiusstrasse 4. 1725
Grand Prix London 1904.

100,000 Damen

bedanken ihr zartes Gesicht, jugendfrisches Aus-
sehen, sammetweiche Haut wie blendenden Leinwand
der **amerikanischen**

Gesichtsbürste mit Albionseife.

Allein ächt in
Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Gr. Burgstraße 5.

Wegen Schluss in allernächster Zeit

und Auflösung des Geschäfts
Verkauf zu jed. annehmbarem Preis
mit

20% - 50% u. mehr Nachlaß.

Das Lager besteht aus feinen Bronze-
u. Porzellanwaren, Bortschneidemaschinen, feinen
Bijouterien, ächt u. unecht, Häkeln etc.

52 Wilhelmstraße 52,
gegenüber der Colonnade.

Haller's Gas-Sparkocher, Petrol.-Kocher

sind die besten und billigsten, empfiehlt 1729
M. Rossi, Metzgergasse 3.



Fruchtpressen,
Mess-Einkochkessel,
Bohnen-
Schneidmaschinen
billigst. 1884
Franz Füssner,
Wellstrasse 6.

Reichsbank-Giroconto. Telephon 560.

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganz-
jährige Kündigung zu 3 1/2 % verzinslich;

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage
von Mk. 2000.— zu 3 % Zinsen nach vollen Monaten be-
rechnet.

Die an den beiden ersten Werktagen eines Monats eingezahlten
Beiträge werden im laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Creditgewährung (Check-Conten) gegen
tägliche Verzinsung, franco Provision mit 2 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel
und Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle
durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr
erstreckbar;

**Wechsel discountirt, Credite in laufender
Rechnung** gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

**Wechsel-Incasso, An- und Verkauf von
Wertpapieren** unter coulantem Bedingungen, Einlösung
von verloosten Wertpapieren, Sorten, Coupons, letztere
frühestens 8 Wochen vor Verfall, **Anzahlungen** im In-
auch Auslande, **Annahme von offenen und ge-
geschlossenen Depôts, Vermietung von Safes**
unter Selbstverschluss der Miether in unserer absolut feuer-
und diebessicheren Stahlkammer.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu
Dienst und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. F 386

Sortierung

des

Gaskocher-Ausverkaufs.

Nathan Heß,

Installation,

Lannusstraße 5, gegenüber dem Kochbrunnen. 1859

Fischer's Dörflinger-Bein ist das beste Kunstbein der Welt.



Vertreter zur Maassnahme in: Berlin, Hamburg, Duisburg, Coblenz a. Rh.,
Kaiserslautern, Nürnberg. (F. F. 4235) F 130

Amputierte

verlangt Broschüre u. Katalog L gratis! Kein Wunderwerden des
Stumpfes mehr! Eleganter leichter Gang! Mehrjährige Garantie.
F. L. Fischer, Freiburg im Breisgau.

vertreter für Hessen-Nassau: **Karl Popp, Bandagist, Frankfurt a. M.,** Hohenzollernstr. 8.

Neu eröffnet!!!

Neu eröffnet!!!

Dreiweidenstraße 4.

Butter! Eier! Käse!

Ausschnitt sämtlicher Wurstwaren!

Offertiere:

Feinste Sahrahm-Tafelbutter à Pfd. 1.10, bei 5 Pfd. 1.08, Prima Landbutter à Pfd. 98 Pf.,
bei 5 Pfd. 96 Pf., Prima Limburger Käse à Pfd. im Stein 82 Pf., Prima vollfettiger
Schweizer Käse pro Pfd. 90 Pf., Edamer, Holländer u. Tilsiter Käse à Pfd. 80 Pf.

Eier! Eier! Eier!

Frische Eier 2 St. 9 Pf., 25 St. 1.10, Schwerste frische Eier à St. 5 Pf., 25 St. 1.20,
Frische Eidecker à St. 6 Pf., 25 St. 1.40, Trinfeler à St. 7 Pf., 25 St. 1.65.

Wurstwaren!

Feinste 1. Qualität Cervelatwurst pro Pfd. 1.25, Mettwurst pro Pfd. 88 Pf., bei 5 Pfd. 85 Pf.
Alle übrige nicht genannte Artikel zum billigen Tagespreis.

Jakob Spitz, Moritzstraße 16, Dreiweidenstraße 4.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, hand-
gestrickter Strümpfe, Mäde, Fädelchen etc. Nicht
Vorrätiges wird in kürzester Zeit und bei
billiger Berechnung angefertigt. F 208

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins,
Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für
Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends,
für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr.

Optische Anstalt

Const. Höhn (Inh. Carl Krieger),

Wiesbaden, Langgasse 5.
Sorgfältige Untersuchungen der Augen zwecks
genauer Bestimmung der Gläsernummer

„kostenlos“.
Brillen und Pincozes in jeder Preislage.
Operngläser, Barometer, Thermometer u. s. w.
Reparaturen prompt und billig.

Lieferant des **Branten-Vereins.**

Cocosläufer in allen Breiten

für Corridore, Stiegenhäuser
sehr zu empfehlen.

Cocosmatten in allen Größen

vorrätig,
Linoleum, Velour, Haargarn,
Läufer in allen Qualitäten

empfehlen 1233

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Delaspeestrasse, Ecke Museumstrasse.

Haararbeiten,

Perücken, Scheitel, Köpfe, einzelne Theile etc.
aus prima Haaren werden unter Garantie u. vor-
zähliger Arbeit zu billigen Preisen angefertigt.
Besonders empfehle für ältere Damen Arbeiten
aus naturgrauen und weissen Haaren; dieselben
behalten im Tragen ihre schöne natürliche Farbe,
ohne grünlich zu werden.

C. Brodtmann, Friseur aus Wien,
3 Schillerplatz 3, 1. St., neben Hotel Doppel.

Endlich befreit

von den Qualen der Hühneraugen, Hornhaut,
Wunden durch **G. Walthers's Hühneraugentod,**
à 35 Pf., in der Drogerie des Apothekers **Otto**
Siebert, Moritzstraße 9. F 82

Zu Familien-Festlichkeiten und Gesellschaften

empfehle ich die beliebten,
mit Eisfabrikvorrichtung ver-
sehenen Bier-Sah-Automaten
(5 Pfr. u. 10 Pfr. Inhalt)
mit Bissen, Urquell, Münch.
Spaten-Beau, Palmbacher
Berg-Bräu u. Wiesbadener
Bier (hell u. dunkel). Dieselb.
Biere auch in Flaschen.

M. Ruhl,
Friedrichstr. 10. Tel. 2898.

Der ächte

„J. Rapp's Brindisi“

à Fl. 80 Pf. ohne Glas ist jetzt auch bei
mir zu haben. 1790

Felix Rasch, Göbenstr. 4.

In ungebläuten **Victoria-**

Krystall-Zucker

10 Pfd. Mk. 2.30. 1794

F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10.

Reine	per Stück 4 Pf.
Brud-	8 u. 4 Pf.
Sted-	2 Pf. 7 St. 10 Pf.
Ausschlag	per Schoppen 30 u. 40 Pf.

empfiehlt **J. Hornung & Co., Häfnerstraße 8.**

Neue Kartoffeln pro 5 Pf.

Neue Maljesheringe Stück 9 Pf.

C. F. W. Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstr. 43. Telephon 414.

Zardellen per Pfund 90 Pf.,

Schweizerkäse „ 80

offert Altstadt-Consum. 1895

Stirichen per Pfd. 15 Pf. Sonntag
beraerstraße 21.

Reizende Neuheiten

Kinder-Söckchen

empfiehlt 1643
in allen Preislagen

L. Schwenck,
Mühlgasse 9.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause

König Krenberg auf ausdrückliches Verbot der Nachunternehmung in den städtischen Schlachthäusern. — Gelegenheitsurteil, betreffend die Dienstbezüge der Kreisärzte.

Berlin, 28. Juni.

Am Ministertische: die Minister Freiherr v. Hammerstein, v. Poddieleski und Dr. Studt.

Die Beratung der Novelle zum Ansiedelungsgezet wird fortgesetzt.

Nach § 13 ist zur Errichtung eines Wohngebäudes die Ansiedelungsgenehmigung erforderlich.

Dazu beantragt

Abg. Dziembowski (Polen) die Ansiedelungsgenehmigung für nicht erforderlich zu erklären, wenn ein Wohnhaus zum Zweck oder infolge der Teilung eines Grundstücks zwischen gesetzlichen Erben, oder zum Zwecke der Überlassung eines Grundstücks seitens des Eigentümers an seine Abkömmlinge errichtet werden soll, und wenn es sich um Wiederherstellung eines Wohngebäudes handelt.

Abg. Heyling (kons.) lehnt den Antrag mit Hinweis auf § 13 b, der Erteilungen vom Gesetze ausnimmt, ab. Abg. Bachem (Zentr.) ist für den Antrag, weil man jede unnötige Schärfe vermeiden müsse.

Hierauf wird die Debatte geschlossen und § 13 un-

verändert angenommen.

§ 13 a dehnt die Ansiedelungsgenehmigung auf die Parzellierungen innerhalb einer im Zusammenhang gebauten Ortschaft und auf die Errichtung von Wohngebäuden auf solchen Parzellen aus.

Abg. v. Dziembowski (Polen) beantragt, den Paragraphen zu streichen, bezw. so zu fassen, daß die Genehmigung wegfällt, dafür aber eine einmalige Entschädigung zur Regelung der Kirchen-, Schul- und Gemeindeverhältnisse zu leisten ist, welche den zehnjährigen Jahresbetrag der in den letzten 3 Jahren auf jeden Haushaltungsvorstand entfallenden Kirchen-, Schul- und Gemeindebeiträgen nicht übersteigen darf.

Abg. Starzynski (Polen) begründet unter großer Unruhe des Hauses diese Anträge.

Abg. Heyling (kons.) bittet, die Anträge abzulehnen.

Abg. Heilig (Zentr.) erklärt, das Zentrum werde den polnischen Anträgen größtenteils zustimmen.

Abg. Peltz (freis. Ber.) spricht sich gegen den § 13 a aus, welcher hierauf gegen die Stimmen der Polen, der Freisinnigen und des Zentrums angenommen wird.

Aber § 13 b, der gestern verhandelt wurde, findet auf Antrag Herold namentliche Abstimmung statt.

Nach der bereits gemeldeten Annahme des § 13 b wird ohne erhebliche Erörterung § 14 angenommen, ebenso § 15 und § 15 a, desgleichen ohne erhebliche Debatte die §§ 17 bis 19 nach dem Kommissionsbeschlusse unter Ablehnung eines Antrages der Polen zu § 17, der die Benachrichtigung der Guts- und Gemeindevorsteher von dem Ansiedelungsantrage obligatorisch machen will.

Abg. Dziembowski (Polen) beantragt dann, einen § 19 a einzufügen, nach welchem der Eigentümer, der in der Verwendung seines Eigentums beschränkt wird, vom Staat entschädigt werden soll.

Abg. Bachem (Zentr.) stimmt dem Antrage, der abgelehnt wird, zu.

Zu § 20 beantragt

Abg. Dziembowski (Polen), zu sagen, wer vor der Erteilung der Genehmigung mit der Ansiedelung beginnt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 150 M., im Unvermögensfalle mit Haft bestraft. Die Vorlage sagt „150 M. oder Haft“. Redner beantragt ferner, die zwangsweise Wegschaffung der errichteten Anlagen nur zu gestatten, wenn eine benutzungsrechtliche Genehmigung noch nicht erteilt ist.

Die Anträge werden abgelehnt. Der Rest der Vorlage bezieht sich auf die Rentengüter, für die die Generalkommission die Genehmigungsbeförderung ist.

Abg. Bodelberg (kons.) erklärt die Zustimmung der Konservativen.

Abg. Freiherr v. Jedlitz (freikons.) erklärt sich gleichfalls einverstanden.

Der Rest der Vorlage wird hierauf angenommen unter Ablehnung des Antrages Dziembowski, nach welchem das Gesetz keine Anwendung auf die Landgüter finden soll, die nachweislich zum Zwecke der Aufteilung bereits angekauft sind.

Schließlich wird eine Resolution beschlossen, die Regierung aufzufordern, zur Förderung der inneren Kolonisation im preussischen Staatsgebiet Mittel bereit zu halten.

Es folgt die erste Beratung des Antrages Krenberg, nach welchem eine nochmalige Untersuchung von frischem Fleisch in den städtischen Schlachthäusern verboten werden soll.

Abg. Nowaldt (freikons.) begründet den Antrag und führt aus, dieser stelle nur eine authentische Auslegung des Gesetzes von 1902 dar.

Abg. Fischbeck (freis. Volksp.) hält seine Ansicht aufrecht, daß diese Bestimmung dem Reichsgesetze, betreffend die Fleischbeschau, widerspreche, das ausdrücklich eine doppelte Untersuchung vorsehe. Minister v. Rheinbaben habe bereits 1902 die Städte direkt auf die Schlachthausgebühren hingewiesen, v. Poddieleski freilich schreie jetzt über die Fleischverwertung der Städte; aber denen, die den Posten beschließen hätten, komme es durchaus nicht zu, über die Verwertung der Nahrungsmittel zu schreiben. Redner beantragt Kommissionsberatung.

Abg. Herold (Zentr.) spricht sich gegen die Kommissionsberatung aus, da die Frage schon genau erörtert sei.

Abg. Brömel (freis. Ber.) spricht sich aus hygienischen Gründen gegen den Antrag aus.

Abg. Erffa (kons.) bittet, da die Sache sprachreif sei, ohne Kommissionsberatung den Antrag anzunehmen.

Abg. Sattler (nat.-lib.) tritt für Kommissionsberatung ein.

Hierauf wird die Debatte geschlossen und der Antrag in erster Beratung angenommen.

Zur zweiten Beratung beantragt

Abg. Judschwerdt (nat.-lib.) einen Zusatz, nach welchem den Städten vorbehalten bleiben soll, Untersuchungsstellen für das vom Lande eingeführte Fleisch zu errichten. Diese Stellen müßten außer auf den Schlachthäusern auch in der Nähe der Orte errichtet werden, wo Fleisch marktmäßig verkauft wird.

Der Antrag wird abgelehnt und der Antrag Krenberg angenommen.

Nach unwesentlicher Erörterung wird dann die Vorlage, betreffend die Dienstbezüge der Kreisärzte, in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht eine Interpellation, betreffend Freiherr v. Mirbach, das Ansiedelungsgezet und kleinere Vorlagen.

Berlin, 28. Juni. Das Abgeordnetenhause nahm in wesentlicher Abstimmung mit 207 gegen 105 Stimmen bei einer Stimmenthaltung den § 13 b des Ansiedelungsgezetes an, nach welchem in den Provinzen Westpreußen und Posen die Ansiedelungsgenehmigung zu verlagern ist, so lange nicht eine Bescheinigung des Regierungspräsidenten vorliegt, daß die Ansiedelung mit den Zielen des Gesetzes, betreffend Beförderung der deutschen Ansiedlungen in den genannten Provinzen, vom 26. April 1886 nicht in Widerspruch steht. Dagegen stimmten das Zentrum, die Polen und die Freisinnigen.

Berlin, 28. Juni. Im Abgeordnetenhause ist heute bestimmt worden, daß die Interpellation der

Freisinnigen wegen des Vorgehens des Oberhofmarschalls Freiherrn v. Mirbach bereits am Donnerstag an erster Stelle der Tagesordnung verlesen wird. Man erwartet aber, daß die Regierung sich nicht sofort zur Beantwortung der Interpellation bereit erklären wird.

Serrenhaus.

Vorlage, betreffend die Verbesserung der Vorflut an der unteren Oder, Havel und Spree. — Gelegenheitsurteil, betreffend Maßnahmen zur Verhütung der Hochwassergefahren. — Gelegenheitsurteil, betreffend die ärztlichen Ehrengerichte.

Am Ministertische: die Minister Freiherr v. Rheinbaben, v. Poddieleski, v. Budde und Dr. Studt.

Auf der Tagesordnung steht: Beratung der beiden wasserwirtschaftlichen Vorlagen, zunächst betreffend die Verbesserung der Vorflut in der unteren Oder, Havel und Spree.

Die Kommission empfiehlt die Annahme der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses.

von der Oden schlägt eine Resolution vor, baldmöglichst in dem Mündungsgebiet des Oderstromes von dem Dommschen See an abwärts zur Regulierung der Hochwasser- und Vorflutverhältnisse die nötigen Maßnahmen zu treffen.

Graf Schulenburg-Lieberose gibt den Besürchtungen der Anwohner der Spree und insbesondere im Spreewalde Ausdruck, und erbittet Wiederholung der in der Kommission abgegebenen beruhigenden Erklärung der Regierung im Plenum. Die Erweiterung der Schleusenanlage bei Lübben und der an der Dahme geplante Umflutkanal genügen nicht; es bedarf eines weiteren Umflutkanals von Fehrow nach dem Schwielowsee.

Minister v. Poddieleski führt aus: In der Begründung ist ausdrücklich hervorgehoben, daß, wenn der Umflutkanal Fehrow-Schwielowsee notwendig werden sollte, unter den gleichen Bedingungen wie für das ganze Unternehmen nicht entzogen wird. Zurzeit ist es den Technikern zweifelhaft, ob die Durchführung des Projekts nicht 2 Millionen sparen.

Die Vorlage wird im einzelnen und ganzen angenommen, ebenso die Resolution.

Der Präsident teilt mit, daß die Beratung der auf der Tagesordnung stehenden Kirchensteuergesetze ausfallen müsse, da die Kommission die Erstattung eines schriftlichen Berichts beschloffen habe. Eine Verabschiedung der Vorlage in der gegenwärtigen Tagung ist daher schwerlich noch zu erwarten.

Die Vorlage, betreffend Maßnahmen zur Verhütung von Hochwassergefahren in der Provinz Brandenburg, im Havelgebiet und in der Provinz Sachsen, wird in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Bei der nochmaligen Abstimmung über den gestern handschriftlich eingereichten Antrag v. Buch zu dem Gesetze, betreffend die ärztlichen Ehrengerichte, wird der Antrag unverändert in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Schluß um 3¼ Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag. Auf der Tagesordnung steht die Vorlage, betreffend Erhöhung des Grundkapitals der Seehandlung.

Berlin, 28. Juni. Die Finanzkommission des Herrenhauses nahm den von dem Abgeordnetenhause herübergekommenen Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung des Grundkapitals der Seehandlung, in der Fassung des Abgeordnetenhauses an.

Berlin, 28. Juni. Die Kommission des Herrenhauses zur Vorbereitung der Gesetzentwürfe, betreffend die Erhebung von Kirchensteuer in den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden, führte am Montagabend die Spezialdiskussion zu Ende und nahm heute den Gesetzentwurf an. Die Kommission beabsichtigt, die Plenarberatung über diese Vorlage erst nach der Beratung stattfinden zu lassen.

Amtliche Anzeigen

Verzeichnis

der in der Zeit vom 12. bis einschließlich 25. Juni 1904 bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundgegenstände.

- Gesunden:** 1 Milchkanne, 2 Reiser, 1 Herren-Regenkalm, 1 Armaband, 2 Taschenmesser, 2 Kravatten (Vorsteck-)knöpfe, 8 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Sargnetze, bar Geld, 1 Tüllboa, 1 Fingerring, 1 englischer Scheck, 1 große Holzgange, 1 Haar-nadel von Schilddatt, 1 Streichholzboxen, 1 Döring, 2 Damen-Uhren, 1 Damen-Taschentuch, 1 Damen-Rechenzähl, 2 Broschen, 1 Jagdhupf, 1 Hand-tasche.
- Angelaufen:** 8 Hunde.
- Jugendloren:** 2 Kanarienvögel.

Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Von beachtenswerter Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen pp. feilgekauften Mineralwässer, wie Selters-, Soda-Wasser u. a. m., an die Abnehmer oft eiskalt verabfolgt werden, und daß der Genuß so kalten Wassers, der schon in normalen Zeiten leicht erste Verabfolgungen von längerer Dauer nach sich ziehe, in der gegenwärtigen Jahreszeit die Neigung zu beratigen Erkrankungen befördere.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten werden die Verkäufer von Mineralwässern im Ausicht angewiesen, das Getränk fernerhin nicht kälter als in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrad von 10 Grad Celsius abzugeben.

Am Anschluß hieran nehme ich Gelegenheit, das Publikum vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber solcher Mineralwässer zu warnen.

Wiesbaden, den 14. Juni 1904.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. Sept. 1867 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1888 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Stadtbezirk Wiesbaden nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

- § 1. 1) Zur Unterstutz für die an Bauten beschäftigten Arbeiter bei ungünstiger Witterung und in den Ruhepausen müssen überdachte Räume geschaffen werden, welche im Mittel mindestens 2,20 Meter im Lichten hoch, mit Wänden umschlossen sind, und deren Grundfläche derart bemessen sein muß, daß auf jeden an Bau dauernd beschäftigten Arbeiter eine Fläche von wenigstens 0,75 Quadratmeter entfällt. 2) Die Unterstutzräume müssen einen festen, trockenen Fußboden haben. Auch sind die Räume auf besonderes Erfordern der Polizei-Direktion vom 15. Okt. bis 15. März heizbar zu machen. 3) Eine Beschränkung des vorgeschriebenen Mindestmaßes durch Lagern von Baumaterialien ist verboten.
- § 2. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, geahndet.
- § 3. Diese Verordnung tritt mit dem 15. Juli d. J. in Kraft.

Wiesbaden, den 15. Juni 1904.
Der Polizei-Präsident. A. Prinz v. Ratibor.

„Wird wiederholt veröffentlicht.“
Wiesbaden, den 20. Juni 1904.
Der Polizei-Präsident. v. Schenk.

Freibank.

Donnerstag, d. 30. Juni, v. morgens 7 Uhr ab, minderwert. Fleisch: eine Kuh 0,40 Mk., ein Dase 0,45 Mk., ein Schwein (roh) 0,45 Mk., Speck 0,40 Mk. Bierveräußern (Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereiter, Wirten und Kollegern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.
Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Wichtigste Anzeigen

Männer-Turnverein.

Zwecks Entgegennahme der Einladungen d. Turngesellschaft (Samstag, 2. Juli cr.), eruchen wir unsere werth. Mitglieder, sich **Donnerstag** oder **Freitag**, Abends 9 Uhr, in der Turnhalle, Blatterstraße 16, einfinden zu wollen.
Der Vorstand. F404

Urbi et Orbi, Adolf Haybach, Hellmundstrasse 43, Cigarren en gros & en detail.

die beliebteste **7-Pf.-Cigarre**, 10 Stück 68 Pf., 100 Stück Mk. 6,40, pro Mille Mk. 56.—, sowie mehr wie 50 Sorten Ia Qualitäts-Cigarren empfiehlt

Makulatur
in Päckchen zu 50 Pfg., der Centner Mk. 4.—
zu haben im

Tagblatt-Verlag
Langgasse 27.

Natürlicher, reiner und haltbarer

Citronen-Saft.
Sorgfältig geklärter, nur aus der Citrone dargestellter Saft.
per Flasche (Saft von 10—12 Citronen) 50 Pf.

Himbeer-Saft,
feinste Qual. aus Gebirgs-Himbeeren gepresst, per Pfd. 60 Pf. und in Flaschen à 0,60, 1.—, 1,50. 1887

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
Telephon 2007.

Obstweinsäcken, fr. gel., z. bl. Albrechtstr. 33.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Morgen Donnerstag und Freitag Abend 8-11 Uhr:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von dem Trompeter-Corps des K. B. I. Chevangelger-Regts.

Kaiser Nicolaus II. von Rußland,

unter persönl. Leitung des Herrn Stabstrompeters F. Doekhorn, Nürnberg.

Kranken-, Kinder- und Nahrungsmittel.

Sämtliche Verbandstoffe, Lanolin, Byrolin und Vaseline, Cystirapritzen, Guttaperchataffel und alle wasserdichte Verbandstoffe.

Fisbeutel in allen Qualitäten, Inhalations-Apparate, Kinderseifen, Kinderschwämme, Kinderzahnbürsten, Kinderpuder, Lanofarm-Stroupulver, Lysol, Fieber-Thermometer, Bade-Thermometer, Gummi-Sauger, Saugflaschen in allen Sorten, Spielzeugneller, Zahnringe, Veilchenwurzeln, Seesalz, Staatsfurter Salz, Kreuznacher Salz, Kreuznacher Mutterlauge in Kannen und Krügen, Medizinal-Leberthran, Sodener und Emser Pastillen, Soxhlet-Apparate, Milchzucker, Nährzucker, Medizin. Seifen, Nährsalz-Tropon, Malt-Tropon, Levico und Roncegnowasser, Milch-Flaschen, Garnituren,

Plasmon, Valentine's Meat Juice, Sanatogen, Lahmann's Nährsalz-Cacao, Knorr's Hater- und Reismehl, Dr. Michaelis Eichelcacao, Fleischextract „Flagge“, Cibi, Liebig, Malzextract Loeslund, Popton Liebig, Brands Beef Tea, Essence of Beef, Bouillonkapseln Maggi, Cacao Houten, Suchard, à Mk. 1.20-2.40 per 1/2 Ko., Condens. Milch, Promethaus-Cacao, Kasser Hasercacao, Haematogen, Hasercacao lose 1/2 Ko. 1.- Mk., Hartenstein'sche Leguminosen, Nestle's Kindermehl, Kufecke's Muffler's Opel's Nährwieback, Racahout des Arabes, Roborat, Dr. Theinhardt's Hygiama, Medizinal-Tokayer, Cognac, Stärkungswine: Sherry, Port, Malaga, Madeira, Marsala, Vegetabil. Milch.

Chem. reiner Milchzucker für Kinder 1/2 Ko. Mk. 1.--, bei mehr 90 Pf.

Somatose, Tropon und Puro Fleischsaft.

Alle Sorten Mineralwässer in frischen Füllungen.

Sämtliche Artikel kommen nur in allerbesten Qualitäten zum Verkauf.

Wilh. Hehr. Birek,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Bezirks-Fernsprecher No. 216. 1889

Waggonladung Diamantmehl eingetroffen

Feinstes aller Blüten-Mehle bei 5 Pfd. à 17 Pfg., auch in Säcken à 5 und 10 Pfd. erhältlich. Blüten oder Kaiserauszug bei 5 Pfd. à 15 Pfg. Gutes Kuchen-Mehl, Weizen-Mehl 000, bei 5 Pfd. à 13 Pfg.

C. F. W. Schwanke Nachf., Telefon 414, 43 Schwalbacherstraße 43, gegenüber der Wehrstraße.

Gesellschaft „Lohengrin“

Sonntag, den 3. Juli:

Großes Gartenfest

im Restaurant „Zur Neuen Adolfs Höhe“ (Bel. Ph. Ohlenmacher). Alles Nähere Haupt-Annonce. — Eintritt frei.

Sauere gute Sofort geholfen

ist Damen mit dünnem und kurzem Haar im Atelier für ff. künstl. Haararbeiten jeder Art von

Gustav Herzig,

Friedrichstraße 37, neben M. Schneider. Telefon 3014.

und billige Bedienung.

Hch. Nagel, Hattlerei,

ich in meinem Hause

Häufiger Gasse 5.

Große Auswahl sämtlicher Reiscartitel und Lederwaren zu äußerst billigen Preisen.

Reparaturen werden schnell u. bill. besorgt.

Bollhöring St. 10 Pfg.

offert Altstadt-Consum. 1894

Guter. Piano und eine Pflanz-Garnitur, Sopha und 4 Sessel, preiswerth zu verkaufen Haderheimerstraße 21, 1 r.

Gebr. von Kleiber a. d. N. Tagbl.-Verl. Nr. Wehrstraße 9 gut erhaltener Teppich, 8x4 m. für 12 Mk. Näh. Part.

Wegen Bauveränderung

billig zu verkaufen:

zwei St. zweifl. Haushalten, 2.98/1.50 l. W., 8 St. Rundbogenfenster m. Läden, Umrahmungen, Bänke und Holzbrücken, ca. 1.85/2.95 l. W., 1 Windfang, 5 Kisten u. Glas u. Gießer, 1 Weinbühnen und Gläserkranz, ca. 90 St. gut erhaltene Holzstühle und Sonstiges. Näheres Baubüro, Wehrstraße 4, 1 St.

Transport-Dreirad

bill. zu verk. Näh. l. Tagbl.-Verl. Ok

Schöne Villa

in Wiesbaden,

schön gelegen, mit hübschem Garten, ist billig zu verkaufen. Offerten erbitte zu senden u. N. K. 64 Hauptpostlagernd hier.

Immobilien.

Eine gutgehende Bäckerei in ganz vorzüglicher Lage zu verkaufen. Julius Allstadt, Immobilien, Schiersteinerstraße 18.

Immobilien.

Grundstück Rainzerstraße, do. Dohheimerstraße, do. Thieiner Weg, do. Wegg- und Sodenlohestraße, do. Schöne Aussicht, nahe dem Kurhaus, do. Klein Gärner, do. Dambachthal zu verk. Julius Allstadt, Immobilien, Schiersteinerstraße 18.

Kreuzstraße 18, 1. u. 2. Zimmer und Kuchentisch (auch für Geschäftszwecke geeignet) v. 1. Okt. a. v. Pfaffenstraße 8 neu herger. Frontisp. 1. Hm. u. Küche, Keller, 16. Juli od. Aug. Preis 16 Mk.

Wilhelminenstraße 2

1. Etage, bestehend aus 5 gr. Zimmern, 2 Balkonen, or. Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manikabere, 2 Kellern sofort zu verm. Preis 1500 Mk. 1904

Möbl. Zimmer

mit besser Bedienung Krausenstraße 31, 1. Etage. Kronenstr. 5, 1. l. r. Neb. Koh u. 2. etz.

Stallung für 2 Pferde, Remise u. Futterraum mit Wohn. auf 1. Okt. an verm. Näh. Ludwigstr. 8.

Zwei ruhige herrl. Leute (Beamter) w. d. Oktober 2. Zim. Wohnung m. Küche in anstän. Hinterb. od. Frontb. in der Nähe des Bahnhofs. Offerten unter N. 177 an den Tagbl.-Verlag.

Ein fein möbl. großes

Barterre-Zimmer

mit separat. Eingang, direct am Wiesbadener Ring, nach der Straße zu, für ganze Jahre zu mieten gel. Off. u. N. 176 a. d. Tagbl.-Verlag.

Herrlicher Waldaufenthalt

im Speßart. Vorzügliche Verpflegung! Pension 3 Mk. 50 Pf.

Laadhaus Löhel v. Gelnhausen.

Junges Mädchen zum Nähen gesucht.

Näh. im Tagbl.-Verlag. On

Saub. Alleinmädchen gesucht

(sochen nicht erforderlich) Pension Stittstraße 29, 1. Et.

Mädchen l. W. u. B. P. F. Sch. Helenestr. 6, 6. l.

Junges Mädchen

aus guter Beamtenfamilie, 20 J., sucht Stellung als Stütze in gutem Hause. Gehalt nach Uebereinkunft. Best. Offerten unter N. 8. 101

Städtelstraße (Kochstr.) erbeten.

Tüchtige Schneider

und Schneiderinnen zum Nähen v. Cokumet und Jacketts zum sofortigen Eintritt gesucht.

N. Baharad.

Tüchtige Schneider

und Schneiderinnen zum Nähen v. Cokumet und Jacketts außer dem Hause gesucht.

N. Baharad.

Verloren am 23. Juni eine

Silberne Brosche in Form eines Hufeisens mit querdurchgehender Nadel und blauen Steinen und Perlen befest. von Rainzerstraße, Waulenstraße nach dem Theater. Abzugeben gegen Belohnung Pension Internationale.

Ein vergoldeter Federhalter

ist Sonntag Abend (8-10 Uhr) in der Wilhelminenstraße 2a vom Balkon gefallen. Der Finder wird gebeten, den Gegenstand dabeilich im ersten Stock gegen 3 Mk. Belohnung abzugeben.

Ein armes Kind verlor i. d. Vahrenstr. 6 Mk. D. ehrl. Finder e. Bel. v. 1 Mk. Schachstr. 10, 2

Eine hübs. Damen- Uhr verl. v. Wilmersstr. durch Brückstr., Mourinsstr., Marktstr., Wiesbadener nach Dohmerstraße. Abzugeben Dohmerstraße 16, 1

Büdel ausgelassen Widenstraße 4, Laden.

Ein Papagei,

grün, gelb, rot und blau gefärbt, entflohen. Gegen hohe Belohnung abzugeben Wehrgasse 14. Vor Ankauf wird gewarnt.

Rechts ausweichen! gehen!

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

in Biebrich a. Rh.

sind die 20 folgenden:

Adolfstraße:

Wehner, Adolfsstr. 8; Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhrstraße:

Sinkelmann, Armenruhrstr. 14; Winkler, Ecke Rathhausstr.

Sahnhofstraße:

Ernst Wwe., Joh. Karl Schmidt, Bahnhofstr. 15.

Furgasse:

Reidhöfer Wwe., Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:

Wadenreuter, Elisabethenstr. 14.

Feldstraße:

Ernst Wwe., Joh. Karl Schmidt, Bahnhofstr. 15; Gley, Weiberggasse 21.

Frankfurterstraße:

Friz, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:

Krupp, Friedrichstr. 7; Linden Wwe., Friedrichstr. 10.

Gartenstraße:

Mahr, Kaiserstr. 63.

Gangasse:

Ernst Wwe., Joh. Karl Schmidt, Bahnhofstr. 15; Gley, Weiberggasse 21.

Heppenhauerstraße:

Friz, Frankfurterstr. 17.

Jahnstraße:

Hammer, Kaiserstr. 17.

Kaiserstraße:

Hammer, Kaiserstr. 17; Mahr, Kaiserstr. 63.

Kirchgasse:

Kindorf, Kirchgasse 18.

Krausgasse:

Schneiderhöhn, Rheinstr. 11; Wehner, Adolfsstr. 8.

Mainzerstraße:

Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11; Krämer, Schloßstr. 27; Linden Wwe., Friedrichstr. 10; Weil, Ecke Rathhausstr.

Neugasse:

Wadenreuter, Elisabethenstr. 14.

Obergasse:

Krämer, Schloßstr. 27.

Rathhausstraße:

Weil, Ecke Rainzerstr.; Wüller, Rathhausstr. 78.

Rheinstraße:

Kabner, Rheinstr. 10; Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Sackgasse:

Kindorf, Kirchgasse 18.

Schloßstraße:

Krämer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:

Hammer, Kaiserstr. 17; Ludwig (Kölnischer Konsum-Ges.), Wiesbadenerstr. 83.

Thelenmannstraße:

Wüller, Rathhausstr. 78.

Weihergasse:

Gley, Weiberggasse 21.

Wiesbadenerstraße:

Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11; Ludwig (Kölnischer Konsum-Ges.), Wiesbadenerstr. 83; Reidhöfer Wwe., Wiesbadenerstr. 84.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Verein Wiesbadener Geschäftsdiener

Sonntag, den 3. Juli, bei gütiger
Witterung, von Nachmittags 3 Uhr an:

Großes
Sommerfest

auf dem Turnplatz Kugelberg,
wogu wir Freunde und Gönner unseres Vereins
höflichst einladen.

Der Vorstand.

NB. Für Unterhaltung jealicher Art, sowie
für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.



Es ist
bekannt,

dass Sie Ihre Messerputzmaschinen, sowie sämtl.
Haushaltsmaschinen am besten, billigsten und
schnellsten wieder gemacht bekommen bei

Ph. Krämer,

Webergasse 8, Hof P. Telefon 2079.
Wellritzstrasse 89, 1. Albrechtstrasse 25.



Sämtliche
Küchensachen,
sowie
Glas, Porzellan,
Steingut

kaufen Sie am
besten u. billigsten
bei 1908

S. Hirschfeld, Langgasse 2.

Junge dänische Dogge,

gelb, Rüdte, einjährig, auf den Namen „Lord“ hörend, entlaufen oder entwendet Sonntag Vormittag.
Dem Wiederbringer

20 Mk. Belohnung.

Näheres Bohrmann, Geschirrmesser im Kettenmayer'schen Lagerhaus, Waldfraße.

Repetitions-
Chronographe,

14-Lin., Stunden, Viertel und Minuten schlagend,
extra stark und gutes Werk, auch eine 18-Lin.
finere Rem., 3 Dedel, durch Gelegenheit billig ab-
zugeben. Gustav Frank, Schwalbacherstr. 87.

Piano,

wenig gebraucht, schwarz, kreuzförmig, mit Garantie-
schein, billig zu verkaufen. N. im Taubh. Verl. Nr.

Akademische Zuschneidenschule

von Fr. Joh. Stein,
6 Bahnhofstraße 6, D. 1. u. 2. Etage,
erste u. älteste Fachschule am Plage
für die täntl. Damen- u. Kindergerberoben. Ber-
liner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Leicht
fassliche Methode. Vortz. prakt. Unterricht im
monatl. u. 1/2 Jahres-Kursen. Gründl. Aus-
bildung für Schneiderinnen u. Directr. Schü-
lerinnen-Aufnahme tägl. Costüme werden zuge-
schnitten und eingerichtet. **Tailormuster nur
Mk. 1.25 incl. Futteranprobe.** Rodschnitt
75-1 Mk., sowie täntl. Schnitt preisw. Aller-
neueste Kleiderstoffe. **Büsten-Verkauf in Stoff und
Daf. An Samstagen zum Fabrikpreis.**

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

- Jarstraße:**
Wenzel, Emserstr. 48.
- Adelheidstraße:**
Jung Wwe. Nachf., Ecke Adolphs-
Nicolay, Ecke Karlsru. 1. allec;
Blumer, Ecke Schiersteinerstr.;
Schmidt, Dranienstr. 18.
- Adlerstraße:**
Groll, Ecke Schwalbacherstr.;
Dönges, Ecke Hirschgraben;
Homburg, Ecke Schachtstr.
- Adolphsallee:**
Jung Wwe. Nachf., Ecke Adelheid-
Brod, Albrechtstr. 16; [straße;
Groll, Ecke Goethestr.;
Kirsch, Schlichterstr. 16.
- Albrechtstraße:**
Brod, Albrechtstr. 16;
Linnenlohl, Ecke Moritzstr.;
Fisch, Ecke Luxemburgstr.;
Kohlb, Albrechtstr. 42.
- Am Römerthor:**
Urban, Am Römerthor 2.
- Bahnhoftstraße:**
Wötigen, Friedrichstr. 7;
Engelmann, Bahnhofstr. 4.
- Bertramstraße:**
Prinz, Ecke Kleonorenstr.;
Senebald, Ecke Bismard-Ring.
- Bismard-Ring:**
Senebald, Ecke Bertramstr.;
Höpfner, Ecke Bleichstr.;
Helbig, Ecke Bismard-Ring;
Beder, Ecke Hermannstr.;
Jung, Ecke Moritzstr.;
Lang, Wellritzstr. 61;
Warch, Frankenstr. 28.
- Bleichstraße:**
Scherger, Ecke Hellmundstr.;
Kühner, Ecke Walramstr.;
Höpfner, Ecke Bismard-Ring.
- Blücherplatz:**
Kannanek, Ecke Koon- u. Moritzstr.
- Blücherstraße:**
Helbig, Ecke Bismard-Ring;
Heurich, Blücherstr. 24;
Preis, Blücherstr. 4.
- Bülowstraße:**
Ehl, Bülowstr. 7;
Ehrmann & Heuschemer, Ecke
Koonstr.;
Klingelhöfer, Seerodenstr. 16.
- Castellstraße:**
Maus, Castellstr. 10.
- Dambachthal:**
Gendrich, Ecke Kapellenstr.
- Delaspezstraße:**
Wötigen, Friedrichstr. 7.
- Dogheimerstraße:**
Berghäuser, Ecke Zimmermannstr.;
Fuchs, Ecke Hellmundstr.;
Fügler, Ecke Karlsru.;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2.
- Dreiweidenstraße:**
Kasch, Gbdenstr. 4.
- Drudenstraße:**
Adermann, Drudenstr. 8;
Klingelhöfer, Seerodenstr. 16;
Kohl, Seerodenstr. 19.
- Kleonorenstraße:**
Prinz, Ecke Bertramstr.

- Emserstraße:**
Adermann, Drudenstr. 8;
Wenzel, Emserstr. 48.
- Faulbrunnenstraße:**
Engel, Ecke Schwalbacherstr.;
Bierich, Faulbrunnenstr. 3.
- Feldstraße:**
Herrmann, Feldstr. 2;
Giese, Ecke Kellerstr.;
Fors, Feldstr. 19.
- Frankenstraße:**
Rudolph, Ecke Walramstr.;
Wesche, Frankenstr. 17;
Warch, Frankenstr. 28;
Wed, Frankenstr. 4.
- Friedrichstraße:**
Wötigen, Friedrichstr. 7;
Philippi, Ecke Neugasse;
Weisiegel, Ecke Schwalbacherstr.
- Gemeindebadgäßchen:**
Alexi, Michelsberg 9.
- Gerichtsstraße:**
Maus, Dranienstr. 21.
- Gneisenaustraße:**
Stupp, Moritzstr. 27;
Lox, Ecke Westendstr.
- Goebenstraße:**
Kasch, Goebenstr. 4;
Senebald, Ecke Bertramstr. und
Bismard-Ring.
- Goethestraße:**
Krieger, Goethestr. 7;
Groll, Ecke Adolphsallee;
Kleeb, Ecke Moritzstr.;
Sauter, Ecke Dranienstr.
- Grabenstraße:**
Schaub, Neugasse 17.
- Gustav-Adolfstraße:**
Horn, Ecke Hartingstr.
- Hartingstraße:**
Isbert Wwe., Philippstr. 29;
Horn, Ecke Gustav-Adolfstr.
- Helenenstraße:**
Dorn, Helenenstr. 22;
Gruel, Wellritzstr. 7.
- Hellmundstraße:**
Bürgener, Hellmundstr. 27;
Haybach, Hellmundstr. 43;
Scherger, Ecke Bleichstr.;
Jäger, Ecke Hermannstr.;
Fuchs, Ecke Dogheimerstr.;
Wed, Frankenstr. 4.
- Herderstraße:**
Lang, Körnerstr.;
Wed, Ecke Luxemburgstr.;
Horn, Richstr. 21;
Kupla, Herderstr. 6.
- Hermannstraße:**
Beder, Ecke Bismard-Ring;
Fuchs, Walramstr. 12;
Jäger, Ecke Hellmundstr.;
Nährig, Hermannstr. 16.
- Herrngartenstraße:**
Gernand, Herrngartenstr. 7.
- Hirschgraben:**
Dönges, Ecke Adlerstr.;
Petry, Steingasse 6;
Beste, Webergasse 54.
- Hochstraße:**
Alexi, Michelsberg 9.

- Jahnstraße:**
Lang Nachf., Ecke Karlsru.;
Schmidt, Ecke Wörthstr.;
Schneider, Jahnstr. 46.
- Kaiser Friedrich-Ring:**
Ruhn, Körnerstr. 6;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;
Schneider, Jahnstr. 46;
Wöttcher, Ecke Luxemburgstr.;
- Kapellenstraße:**
Gendrich, Ecke Dambachthal.
- Karlsrustraße:**
Nicolay, Ecke Adelheidstr.;
Lang Nachf., Ecke Jahnstr.;
Bund, Richstr. 8;
Reef, Ecke Rheinstr.;
Fügler, Ecke Dogheimerstr.
- Kellerstraße:**
Lendle, Ecke Stiffstr.;
Giese, Ecke Feldstr.
- Kirchgasse:**
Köll, Kirchgasse 11;
Essen, Kirchgasse 51;
Bierich, Faulbrunnenstr. 3.
- Körnerstraße:**
Lang, Körnerstr.;
Ruhn, Körnerstr. 6.
- Kahnstraße:**
Wenzel, Emserstr. 48.
- Lehrstraße:**
Petry, Ecke Hirschgraben.
- Luxemburgstraße:**
Wed, Ecke Herderstr.;
Fisch, Ecke Albrechtstr.;
Kohl, Albrechtstr. 42;
Wöttcher, Kaiser Friedr.-Ring 52.
- Mainzer Landstraße:**
Ehrensberg, städtische Arbeiter-
Wohnhäuser.
- Marktstraße:**
Schaub, Neugasse 17.
- Mauergasse:**
Luz, Mauergasse 9.
- Mauritiusstraße:**
Minor, Ecke Schwalbacherstr.
- Michelsberg:**
Götzel, Ecke Schwalbacherstr.;
Alexi, Michelsberg 9.
- Moritzstraße:**
Linnenlohl, Ecke Albrechtstr.;
Weber, Moritzstr. 18;
Kleeb, Ecke Goethestr.;
Lox, Moritzstr. 70;
Maus, Moritzstr. 64;
Krieger Wwe., Moritzstr. 60.
- Museumstraße:**
Wötigen, Friedrichstr. 7.
- Nerostraße:**
Bausch, Nerostr. 12;
Müller, Nerostr. 23;
Kimmel, Ecke Röderstr.
- Nettelbachstraße:**
Beste, Westendstr. 86.
- Neugasse:**
Philippi, Ecke Friedrichstr.;
Schaub, Neugasse 17;
Eyth, Schulgasse 2;
Luz, Mauergasse 9.

- Nicolassstraße:**
Gernand, Herrngartenstr. 7;
Krieger, Goethestr. 7;
Kirsch, Schlichterstr. 16.
- Oranienstraße:**
Schmidt, Dranienstr. 18;
Sauter, Ecke Goethestr.;
Maus, Dranienstr. 21.
- Philippstraße:**
Isbert, Philippstr. 29;
Horn, Ecke Harting- und Gustav-
Adolfstr.;
- Philippstrasse:**
Koth, Philippstr. 9.
- Platterstraße:**
Maus, Castellstr. 10;
Koth, Philippstr. 9.
- Querstraße:**
Müller, Nerostr. 23.
- Rheinstraße:**
Reef, Ecke Karlsru.;
Saub, Ecke Wörthstr.
- Richstraße:**
Bund, Richstr. 8;
Horn, Richstr. 21;
Beste, Richstr. 20.
- Röderstraße:**
Gron, Ecke Römerberg;
Kiffel, Röderstr. 27;
Kimmel, Ecke Nerostr.
- Römerberg:**
Krug, Römerberg 7;
Gron, Ecke Röderstr.;
Eimmel, Schachtstr. 31.
- Roonstraße:**
Kannanek, Ecke Moritzstr.;
Dieberichsen, Ecke Westendstr.;
Wilhelmy, Westendstr. 11;
Ehrmann & Heuschemer,
Bülowstr. 2.
- Saalgasse:**
Stückert, Saalg. 24/26;
Fuchs, Ecke Webergasse;
Steffens (Filiale der Rolkerel von
Dr. Köster & Reimund),
Webergasse 85.
- Schachtstraße:**
Homburg, Ecke Adlerstr.;
Eimmel, Ecke Römerberg.
- Schornhorststraße:**
Wagner, Schornhorststr. 7;
Ehl, Bülowstr. 7;
Adermann, Ecke Westendstr.;
Geier, Ecke Moritzstr.
- Schiersteinerstraße:**
Blumer, Adelheidstr. 78.
- Schulgasse:**
Eyth, Schulgasse 2.
- Schwalbacherstraße:**
Groll, Ecke Adlerstr.;
Götzel, Ecke Michelsberg;
Minor, Ecke Mauritiusstr.;
Engel, Ecke Faulbrunnenstr.;
Weisiegel, Ecke Friedrichstr.
- Sedanplatz:**
Faus, Sedanstr. 9;
Lang, Wellritzstr. 61;
Hofmann, Westendstr. 1;
Kämpfer, Seerodenstr. 5.
- Sedanstraße:**
Faus, Sedanstr. 9;
Fischer, Sedanstr. 1.

- Seerodenstraße:**
Klingelhöfer, Seerodenstr. 16;
Kämpfer, Seerodenstr. 5;
Ehrmann & Heuschemer, Ecke
Bülowstr. 2;
Kohl, Ecke Drudenstr.
- Steingasse:**
Petry, Steingasse 6;
Groll, Steingasse 17.
- Stiffstraße:**
Lendle, Ecke Kellerstr.
- Tannusstraße:**
Schmidt, Tannusstr. 47.
- Walzmühlstraße:**
Wenzel, Emserstr. 48.
- Walramstraße:**
Fischer, Sedanstr. 1;
Rudolph, Ecke Frankenstr.;
Fuchs, Walramstr. 12;
Kühner, Ecke Bleichstr.
- Webergasse:**
Fuchs, Ecke Saalgasse;
Steffens (Filiale der Rolkerel von
Dr. Köster & Reimund),
Webergasse 85;
Beste, Webergasse 54.
- Weilstraße:**
Kiffel, Röderstr. 27.
- Weisenburgstraße:**
Faus, Sedanstr. 9.
- Wellritzstraße:**
Haybach, Hellmundstr. 43;
Lang, Wellritzstr. 61;
Gruel, Wellritzstr. 7.
- Westendstraße:**
Hofmann, Westendstr. 1;
Dieberichsen, Ecke Koonstr.;
Wagner, Schornhorststr. 7;
Adermann, Ecke Schornhorststr.;
Beste, Ecke Nettelbachstr.;
Wilhelmy, Westendstr. 11;
Lox, Gneisenaustr. 19.
- Wörthstraße:**
Saub, Ecke Rheinstr.;
Schmidt, Ecke Jahnstr.
- Yorkstraße:**
Kannanek, Ecke Koonstr.;
Jung, Ecke Bismard-Ring;
Geier, Schornhorststr. 12;
Stupp, Ecke Gneisenaustr.
- Zimmermannstraße:**
Berghäuser, Ecke Dogheimerstr.
- Ziebrich:**
in den 20 bekannten Ausgabes-
stellen.
- Zierstadt:**
Carl Häuser, Rathhausstr. 2;
Wih. Weyer, Feldstr. 3.
- Zohheim:**
Friedrich Ott, Wiesbadenerstr. 1.
- Zerbenheim:**
Stahl, Ortsdiener, Kloppehstr.
- Zambach:**
Carl Schwalbach, Burgstr. 144.
- Zonnenberg:**
Philippine Wiesenborn, Thalfstr. 2.
- Zohierstein:**
Josef Weyer, Kolporteur.

Das Wiesbadener Tagblatt erscheint in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Bezugspreis 50 Pfg. monatlich mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr. Sämtliche Ausgabestellen nehmen Bezugs-Bestellungen jederzeit entgegen.

Haarzöpfe, große Auswahl.

Erpynnen von 50 Pf. an.
H. Giersch, Damen- u. Herren-Friseur,
 Goldwaße 18. Ecke Yanga.
 Alle Tapetier-Arbeiten werden prompt und
 billig ausgeführt, Kameelstaschen-Divans von 55 Pf.
 an. Näh. 3 Schulstraße 3. D. B. r. D. Baumann.
 Plisier und gaufrir wird bis 50 Cmt.
 hoch Schulgasse 1, 2.

Allemand des, faire connoise, d'un Fran-
 cais pour perfectionnem. mut. dans les deux
 langues. Eor. posto rest. Schützenhofstrasse
 F. M. 17.

Einige jugendl. Arbeiter u. Arbeiterinnen
 sof. gel. für leichte Arb. Unter Lohn. Zu melden
 8-5 Uhr Dramenstraße 14, Spindler.

Veid. zu alt u. zu gram! Hast n. wied. n. ert.



Trauer-
 Hüte,
 Schleier,
 Floro,
 Handschuhe,
 Broschen,
 Crèpes
 etc.,
 stets größt.
 Lager.
**Gerstel &
 Israel,**
 Langg. 33,
 P. u. I.
 Tel. 2116.

Gegründet 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
 „Friede“ und „Pietät“
 Firma
Adolf Limbarth,
 8 Ellenbogengasse 8.
 Größtes Lager in allen Arten
**Holz-
 und Metallsärgen**
 zu realen Preisen. 089

**Trauerstoffe,
 Trauerkleider,
 Trauerröcke,
 Trauerblusen**
 in allen Preislagen.
J. Hertz,
 Langgasse 20. 1091

Trauer-Costumes
 von Mk. 20.— an,
Trauer-Blusen
 von Mk. 5.— an,
Trauer-Röcke
 von Mk. 5.— an
 in allen Preislagen u. Größen.
S. Hamburger,
 Damen-Confection,
 Langgasse 11. 1090

**Veteranen-
 und Landwehr-Corps**
 Wiesbaden.
 Wir erlösen hiermit die traurige
 Nachricht, die Witweder von dem Ab-
 leben unseres verstorbenen Kameraden,
Peter Sohl, gesiend in Kenntnis
 zu legen.
 Die Beerdigung findet Donners-
 tag, 30. d. M., Nachmittags 4 Uhr,
 von der Leichenhalle des alten Fried-
 hofes aus statt.
 Zusammenkunft im Corpslokal
 Nachmittags 3 Uhr.
 Um zahlreiches Erscheinen wird
 gebeten.
Der Vorstand.

Codes-Anzeige.
 Allen Teilnehmenden die traurige Mitteilung, daß gestern Abend
 9 1/2 Uhr mein geliebter Mann, Bruder Schwager und Onkel,
Herr Gastwirth Peter Sohl,
 nach schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren in ein besseres Jenseits
 abgerufen wurde.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Lina Sohl,
 geb. **Groscheit.**
 Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. d. M., Nachmittags
 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Familien-Nachrichten
Zusammenfassung der Wiesbadener Civilstandsregister.
 Geboren. 20. Juni: dem Tagelöhner Josef Martin
 e. S., Heinrich Josef; dem Verrenschneidermeister
 Ludwig Gibrich Zwillinge, August Hermann
 und Anna Auguste. 21. Juni: dem Kaufmann
 Josef Karbach e. S., Anton Aloisius; dem Haus-
 diener Karl Zimmer e. S., Wilhelm Karl; dem
 Tagelöhner Johannes Wasthof e. T., Johanna
 Philippine. 23. Juni: dem Installateur Ferdinand
 Wacker e. S., Willi Louis Jean; dem Friseur
 Heinrich Simon e. S., Heinrich Theodor.
 24. Juni: dem Maurergehilfen Josef Reig e. T.,
 Karoline; dem Tagelöhner Christian Heider e.
 T., Johanna Philippine; dem Tischergehilfen
 Wilhelm Stroth e. T., Theres. 25. Juni: dem
 Messergehilfen Wilhelm Sommermeier e. T.,
 Grete Louise.
 Aufgeboden. Postkassier Gustav Otto Wiegand
 hier mit Hilba Schuster zu Ubbel. Unteroffizier
 und Handwerksmeister Binzenz Gottschlich zu
 Kassel mit Luise Schulze hier. Maurer Friedrich
 Christian Schnell zu Dohheim mit Amalie
 Wilhelmine Lina Schmidt daleldt. Tagelöhner
 August Gierle hier mit Marie Heinrich hier.
 Versicherungsbeamter Julius Wagner zu Heide-
 berg mit Maria Grünthaler hier. Hausdiener
 Jakob Hertfelder hier mit Emilie Welter hier.
 Hausdiener Wilhelm Seibert hier mit Maria
 Widemeier hier. Schausmann Julius Stank
 hier mit Sophie Lambert zu Mainz. Messer-
 gehilfe Friedrich Widmer hier mit Emma
 Stein hier.
 Berehelicht. Bildhauer Franz Spielmann hier mit
 Bertha Polhaus hier. Militär-Krankenwärter
 Emil Heiber zu Mainz mit Katharine Fubr-
 länder hier. Buchhalter Hermann Enfinger hier
 mit Gertrud Schomayer hier.

Die Austunfstei des Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen und Ratgeber in Unglücksfällen.

In Unglücksfällen

ist nach Professor Dr. Fr. v. Esmarck's Leitfaden für
 Samariter-Schulen u. A. folgendes zu beachten:
Nicht Schaden! sei bei allen Unglücksfällen der
 erste Grundsatz des Hilfe leistenden Laien! Während aller Wiederbelebungsversuche
 versäume unter keinen Umständen, gleichzeitig **nach dem Arzte zu senden!**

Verwundungen: Vor allem keine Verunreinigung, deshalb keine Charpie,
 kein Festplaster, kein Schwamm, keine schmutzige Leinwand, keine schmutzigen Finger,
 sondern abspülen mit ganz reinem Wasser, besser mit solchem, das eben gekocht hat,
 am besten verlegt mit säurewidrigem Mittel, wie Carboll, Salicyl, Creolin oder
 Bleiwasser. Darcin getaucht als Verband reine Leinwand oder Watte. Ist die
 Wunde von geronnenem Blute überzogen, so darf dieses nicht abgewischt, sondern
 muß gebätet werden. Wenn aus der Wunde hellrotes Blut in starkem, Strahl
 adlag weise hervorspricht, dann ist die Pulsader verletzt und große Lebensgefahr.
 Schnell Arzt rufen, bis dahin das blutende Glied in die Höhe heben und oberhalb
 der Wunde den Stamm der Pulsader stark zusammenbrücken.

Verrenkung: Zu erkennen an der Formveränderung bei Vergleich mit
 dem Gelenk der anderen Seite. Das Gelenk muß möglichst bald eingerichtet werden,
 aber nur vom Arzte! Alle Versuche vermeiden, nur Ruhe, bis der Arzt kommt.

Verkaufung: Keine Formveränderung, aber Anschwellung des Gelenkes,
 jede Bewegung schmerzhaft. Ruhe, bis der Arzt kommt. Kalte Umschläge, kalte Ein-
 wickelung, aber nicht frieren, nicht reiben.

Verbrennung und Verbrühung: Bis der schnell gerufene Arzt kommt, den
 Verbrannten in warmem Zimmer auf den Fußboden oder Tisch legen, nicht ins Bett.
 Die Kleider entfernen. Wo es nötig, die Kleider mit scharfem Messer oder Schere
 vorsichtig so durchschneiden, daß sie von selbst abfallen: nicht ziehen oder reißen, weil
 man sonst die Blasen zerreißt. Nur keine Blasen abreißen! Sehr gespannte
 Blasen mit Nadel aufstechen. Klagt der Verbrannte über Durst, dann warmen,
 erregenden Trank geben, Tee oder Grog. Nicht kalte Umschläge. Ist Apotheke
 nahe, dann hole man antiseptische Brandsalbe, oder Jodoformpulver, welches rasch
 die Schmerzen beseitigt. Auch ist Creolin brauchbar oder Salicylsäure, darüber Watte
 oder Mull. Ist alles nicht zu haben, dann bestreuen mit Öl oder Schmalz, Butter,
 Srup, Tala, Mehl. Jedenfalls die verbrannte Haut vor Einwirkung der Luft
 schützen. Ist jemand in Kalkarube oder Seifenlauge gefallen, dann rücke man
 ihn schnell in Wasser, auch mit Essigwasser waschen.

Ertrinken: Jeder Ertrunkene ist als Scheintot zu betrachten, darum
 mit Hilfeversuchen nicht ermüden. Die dringendste Aufgabe ist, die Atmung wieder
 herzustellen. Man lege den Ertrunkenen auf den Bauch, den einen Arm
 unter den Kopf, Kopf und Brust etwas tiefer. Mund und Nase vom Schlamm
 reinigen, die Zunge hervorziehen. In die Nase Schnupftabak streuen, den Schlund
 mit Feder fügen, Brust und Gesicht reiben, befeuchten, mit nassem Tuch schlagen. Wenn
 nicht hilft, dann den Körper nach auf den Rücken legen. Kopf etwas erhöht und künst-
 liche Atmung hervorrufen durch Drücken des Brustkastens. Zeigt sich wieder Atem-
 bewegung, dann in trockene Decken hüllen, möglichst in warmes Bett, warme Steine
 anlegen, warmes Getränk einflößen.

Erfrieren: Den Erfrorenen in geschlossenen, kalten Raum bringen, nicht
 in warmen. Mit Schnee reiben oder mit kalten, nassen Tüchern, eiskaltes Wasserbad.
 Scharfe Reizmittel wie Salmiak anwenden, als innere Reizmittel kalten
 Wein oder Kaffee.

Befähigung: Die Bewußtlosen an die frische Luft schaffen, aber mit
 Vorsicht, damit die Helfer nicht selbst unterliegen. Rückwärtslos Fenster und Türen
 einschlagen, um frische Luft zu schaffen. In den Brunnen steigen nur mit Tuch
 vor dem Mund, welches in Essigwasser oder Kaltwasser getaucht.

Bewußtlosigkeit: Die einschnürenden Kleidungsstücke vom Hals
 entfernen. Frische Luft schaffen. Bei blassem Gesicht auf den Rücken legen,
 den Kopf niedrig. Bei gerötetem Gesicht den Kopf höher legen.

Sichtlosigkeit: An kühlen Ort tragen, die Kleider öffnen, frische Luft zufächeln,
 mit kaltem Wasser begießen, viel Wasser einflößen.

Vergiftung: Erbrechen erregen durch Reizung des Schlundes und Trinken von
 vielem warmem Wasser, wenn Brechmittel nicht da, bis der Arzt kommt.

Elektrische Schläge: Zufällige Schläge verursachen selten den unbedingten
 Tod, meist heben sie nur die Atmung zeitweise auf. Sofortige Entfernung
 des Körpers von dem Stromkreise. Hierbei berühre man weder den Draht
 noch den Verunglückten mit der ungeschützten Hand. Man benutze Gummihand-
 schuhe oder nehme ein Stück trockenes Holz, um den Körper zur Seite zu rollen oder
 den Stromführenden Draht zu entfernen. Oder man nimmt ein Stück trockenes Tuch,
 oder einen Mantel, um die eigenen Hände beim Ergreifen des Körpers zu schützen.
 Wenn der Körper die Erde berührt, so kann man ohne Gefahr ein loses Kleidungsstück
 des Verunglückten anfassen, um ihn von der Leiter zu entfernen. Man löfere Krallen
 und Beutleiter. Ist Atmung vorhanden, so lege man den Kopf etwas erhöht und
 mache kalte Umschläge auf die Stirn. Auch empfiehlt sich eine Spritze von Kampferöl
 unter die Haut; nach zehn Minuten eine zweite. Zeigt sich keine Atmung mehr,
 so lege den Körper auf den Rücken, einen zusammengewickelten Rock unter die Schultern,
 um den Kopf nach hinten zu halten. Nun veruche künstlich die Atmung
 hervorzurufen, wie bei Ertrunkenen. Kniee am Kopfe des Betroffenen nieder,
 das Gesicht ihm zugewendet, ergreife beide Arme unterhalb der Ellenbogen und ziehe
 sie kräftig ganz lang über den Kopf, sodah sie beinahe zusammenkommen; so halte die
 Arme höchstens 2 bis 3 Sekunden, um die Brust zu erweitern. Dann bewege sie ab-
 wärts, beuge sie und presse die Ellenbogen des Betandten fest gegen seine Brustwände.
 So ebenfalls 2 bis 3 Sekunden, mindestens 15mal in der Minute und unablässig eine
 bis zwei Stunden lang, sofern die natürliche Atmung nicht früher zurückkehrt. In-
 zwischen lasse ein Zweites die Zunge des Verunglückten mit einem Taschentuche,
 ziehe sie kräftig heraus, so oft die Arme über dem Kopfe ausgebreitet werden, und lasse
 sie zurückgehen, so oft die Brust zusammengebrückt wird. Durch die Reibung der
 unteren Jungengehäse gegen die Vorderzähne wird eine unwillkürliche Reizung zur
 Atmung hervorgerufen. Geht der Mund nicht leicht auf, so öffne ihn mit Holz oder
 mit dem Griff eines Taschenmessers. Daneben kann man den Verunglückten an
 Salmiakgeist, Schwefel oder Essigdüber riechen lassen, den Körper kräftig frörieren oder
 mit warmen Tüchern schlagen. Unratsam ist es dagegen, geistige Getränke in den
 Mund zu gießen.

Das Fortschaffen Verunfallter muß mit Vorsicht geschehen auf einer
 irgendwie hergestellten Bahre. Nur zwei tragen die Bahre, der dritte sorgt für den
 Patienten und wechselt ab. Die Bahre in eine Linie mit dem Verunglückten stellen,
 ihn rückwärts auf die Bahre schieben. Die Träger nicht Schritt halten!
 Dann schwanke die Bahre. Mit ungleichem Fuß antreten, dann die Bewegung
 der Bahre gleichmäßig. Kurzen Schritt halten. Die Träger möglichst von
 gleicher Größe.